



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)**

26 (16.1.1937) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-278550](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-278550)

Fortsetzung auf Seite 2

Ein Teil keiner alten Freunde aber folgte General Dethog nicht, und bildete unter Dr. Kalam die „Nationalistische Partei“. Diese Gruppe ist es, mit der sich der „Telegraaf“ befaßt. Sie vertritt offen die völlige Zerstörung Südafrikas vom britischen Reich; sie hat aber vor allem in neuer Zeit antisemitische Tendenzen entwickelt. Das hat ihren sehr nüchternen wirtschaftlichen Grundgedanken ablenken und zum großen Teil die buren Farmer, als die Juden ihren Wettstreit gegen deutsche Waren im Frühjahr 1938 zusammen mit den dortigen Gewerkschaften und der Labour-Partei begannen, — also ziemlich spät, aber nach gründlicher Vorbereitung — wurde von deutscher Seite ein sehr geschickter Gegenzug getan. Die südafrikanischen Wollseide waren damals völlig zusammengebrochen, ein Teil der buren Farmer hand nabe vor



# Statistik beweist politisches Führungsrecht

Interessante Zahlen aus der Partei / Spiegel der Jugendkraft und des Kampfesgeistes

(Eigener Drahtbericht des „Hafentreibzucker“)

Berlin, 15. Januar.

Die nationalsozialistische Parteiforschung ist in der Lage, aus statistischen Erhebungen, die das Hauptorganisationsamt der Reichsorganisationsleitung anstellte, höchst interessante Mitteilungen zu machen. In einer außerordentlich genauen Kleinarbeit sind eine Reihe von Feststellungen — nach dem Stande von 1935 — getroffen worden, die von ebenso großer historischer wie politischer Bedeutung sind.

Es wurde errechnet, daß von den am 1. Januar 1935 lebenden Parteimitgliedern 125.000 vor dem 14. Dezember 1930, dem ersten entscheidenden Siegstag der Partei, und 849.000 vor dem 30. Januar 1933 in die NSDAP eingetreten sind. In diesen Zahlen sind 7600 bzw. 64.000 Frauen enthalten.

## Jugend und Arbeiter

Daß die NSDAP mit Recht ihren Titel der Deutschen Arbeiterpartei führt, beweist uns die Feststellung, daß beispielsweise allein schon unter den Parteigenossen, die vor dem 14. September 1930 in die NSDAP eintraten, nicht weniger als 63 v. H. Arbeiter, Angestellte und Bauern waren. Der Rest verteilte sich auf Handwerker, freie Berufe, Beamte usw. Und daß die Nationalsozialistische Partei nicht nur eine junge Bewegung war, sondern dies auch geblieben ist, das beweist uns eine Erhebung aus der Gegenwart. Die Altersstufen in

der Parteigenossenschaft verteilten sich im Jahre 1931 altersmäßig: Alter 18—30 Jahre 37,6 v. H., 31—40 Jahre 27,6 v. H., 41—50 Jahre 19,6 v. H., über 50 Jahre 14,9 v. H. Die Bedeutung dieser Zahlen wird uns richtig lebendig, wenn wir uns etwa den Altersaufbau der inzwischen verflochtenen Sozialdemokratischen Partei betrachten. Die Mitglieder der SPD verteilten sich im Jahre 1931 altersmäßig: Alter 18—30 Jahre 19,3 v. H., 31—40 Jahre 27,4 v. H., 41—50 Jahre 26,5 v. H., über 50 Jahre 26,8 v. H.

Der SPD versiegle von der Jugend her die Kraft, die NSDAP dagegen ist ein lebensvoller Organismus, der auf der breiten Plattform jugendlicher Begeisterung und Mitarbeit ein festes Fundament besitzt. Dabei sind von den angeführten Zahlen der Partei die Millionenmassen der NS-Mitglieder, die bekanntlich aus Altersgründen meist erst beim Ausscheiden aus der SPD in die Partei eintreten, nicht in Rechnung gezogen. Zur Jugend in der Partei stehen die alten Frontsoldaten. Trotz der vielen jüngeren Jahrgänge in der Partei, die von 1914—1918 noch nicht kriegspflichtig waren, sind über 40 v. H. aller Parteimitglieder Kriegsteilnehmer. Nicht weniger als zwei Drittel aller über 30 Jahre alte Parteigenossen haben im großen Kriege im Schützengraben ihre Pflicht getan. Eine wahrhaft imponierende Feststellung, wenn man bedenkt, daß das Durchschnittsalter der Frontgeneration heute schon über 40 Jahre liegt.

Reichsamtseiter Mehnert, der diese außerordentlich aufschlußreichen Erhebungen mit den

feinstwertigen Genauigkeit organisiert und durchgeführt hat, ließ neben diesen Feststellungen über die Parteimitgliedschaft u. a. auch eine Untersuchung über ein Teilgebiet der Partei verbinden: die Ortsgruppenversammlungen. In ihnen war bekanntlich das Schwergewicht der Parteischulung konzentriert. Es wurde festgestellt, daß im Laufe von 6 Monaten im Reichsgebiet die gesamte Parteigenossenschaft in insgesamt nicht weniger als 105.000 Ortsgruppenversammlungen der Parteimitglieder erfaßt worden ist!

Aus allen diesen Zahlen spricht mehr als eine Statistik. Sie wollen nicht als nüchternes Rechenwerk bewertet werden, sondern als das, was sie sind: Beweismittel des Rechtes zur politischen Führung der Nation, die Adolf Hitler der NSDAP als Aufgabe übertrug hat!

## Weder Paläste noch Baracken

Der Reichsjugendführer spricht zur Heimbeschaffungsaktion

Pensberg (Oberbayern), 15. Januar.

Als Auftakt zur Heimbeschaffungsaktion der Hitlerjugend sprach am Freitagabend im Rahmen eines Hitlerjugend-Heimabends in dem oberbayerischen Bergort Pensberg bei Bad Tölz der Reichsjugendführer.

Einleitend wies er auf die besondere Eigenart dieses Heimabends hin, da in diesem Ort durch die Gemeinschaftsarbeit der gesamten Bevölkerung ein neues Hitlerjugend-Heim entstanden ist, das in seiner Einfachheit und Schönheit ein Wahrzeichen unserer Zeit und der nationalsozialistischen Baugesinnung darstellt. Darüber hinaus aber sei es in seiner Entstehungsgeschichte ein Symbol des Dritten Reiches. Durch die Mitarbeit aller sei es möglich geworden, dieses Heim, das ursprünglich auf 40.000 Mark veranschlagt war, mit einem tatsächlichen Kostenaufwand von nur 2000 Mark zu bauen.

Von diesem schönen Beispiel nationalsozialistischer Gemeinschaftsarbeit ausgehend, schilderte der Reichsjugendführer die wahrhaft sozialistische Volksgemeinschaft, wie sie heute in der Hitlerjugend und im Jungvolk von klein auf für jeden Deutschen verwirklicht werde.

„Die Heime der Hitlerjugend“, so fuhr Baldur von Schirach fort, stehen im Dienste dieser sozialistischen Idee. Sie sind das Elternhaus der Verwaissenen und die Schulungsstätte der Volksgemeinschaft für die junge Generation. Viele Dörfer sind bereits dem Beispiel dieser Stadt gefolgt, aber immer noch reicht die Zahl der vorhandenen Heime bei weitem nicht aus, um den Bedürfnissen der Hitlerjugend gerecht zu werden.“

Der Reichsjugendführer forderte die Gemeinden auf, sich an den Heimbeschaffungsausschuß der Reichsjugendführung zu wenden, wenn sie glaubten, daß ihre eigenen Mittel zur Schaffung von muftergültigen Heimen nicht aus-

## In Kürze

Der Führer und Reichskanzler hat der ältesten Bewohnerin der Reichshauptstadt, Frau Helmine Hansen, zu ihrem 104. Geburtstag ein Glückwunschschreiben und eine Ehrengabe überreicht.

Nach einer Meldung der Schweizerischen Presse ist die Frist zur Einreichung der Kassationsbeschwerden gegen das Urteil im Prozeß gegen den Juden David Frankfurter unbefristet abgelaufen, so daß nunmehr das Urteil in Kraft tritt.

Ministerpräsident Göring hat die Heimbeschaffungsaktion der HJ durch ein Geleitwort unterstützt.

Infolge neuer Herausforderungen bolschewistisch verfeuchter Studenten, zum größten Teil natürlich Juden, kam es am Freitag an der Warschauer Universität wiederum zu Zusammenstößen, wobei mehrere Studenten verletzt wurden.



Luftschiff „Hindenburg“ über einem Kinopalast in Brasilien

In Sao Paulo wurde als modernster Filmpalast Südamerikas ein deutsches Kino eröffnet. Der Bau dauerte 5 Monate, 3500 Personen finden im Kino Platz. Unser Bild zeigt Luftschiff „Hindenburg“ über dem neuen deutschen Kino in Brasilien.

Presseloto

## „Lilofee“ in Kassel

Manfred-Hausmann-Uraufführung

Den vier gleichzeitigen Uraufführungen, die Manfred Hausmanns dramatische Ballade „Lilofee“ am Dienstag in Kassel, Dresden, Königsberg und Münster erlebte, wird zweifellos eine große Anzahl weiterer Aufführungen folgen. Und zwar mit Recht. Denn diese „Lilofee“ stellt für die deutsche Bühnenliteratur der Gegenwart einen ganz großen Erfolg dar. Hier ist ein Werk, das in gleicher Weise dichterischen Wert wie zwingende Bühnenwirksamkeit besitzt, eine wirkliche Dichtung, die vom ersten Wort des in die Richtung von Märchenwelt und wahrhaftigem Leben einführenden Prologes bis zum Schluß des letzten Bildes gefangen nimmt.

Manfred Hausmann hat seinem Werk eine alte Märchenfabel jener norddeutschen Küstenlandschaft zugrunde gelegt, in der er seine zweite Heimat fand und deren befruchtender Einfluß auf sein Schaffen bekannt ist. Es ist die schlichte Fabel von dem kleinen, jarten Mädchen, das dem tätigen Leben gegenüber versagt, weil es dem Zauber seiner schwermütigen Landschaft erliegt. Zwischen diesem Zauber — verkörpert durch die (in der Kasseler Aufführung von Walter Jung meisterlich gehaltene) Märchenfigur des „Smolt von Brate“ — und dem Leben (dem vom Jaspas von Verden prächtig getroffenen Matrosen Friedolin) wird auch die märchenhafte, nur für kurze Stunden zum blutvollen Leben des Weibes erwachende Lilofee hin- und hergeworfen, bis am Ende trotz der Läuterung, die der Geliebte durchgemacht hat und die fast die Errettung zu bringen scheint, dem Zauber der Siedel bleibt, weil ihm durch die nie wieder gutzumachende Schuld die Macht gegeben ist.

Hans Carl Müller führte in Kassel die Regie mit soviel feiner Einfühlung, daß auch die zartesten dichterischen Werte erhalten blieben. Er hatte mit Penny Schramm der Lilofee eine Befragung gegeben, die kaum zu über-

bieten sein dürfte. Die Musik schrieb Ludwig Kofelius. Vor vollendetem Hause hatte das Werk großen, starken Erfolg.

Manfred Juhnke.

## Kommende Uraufführungen

Am 26. Januar wird die Landesbühne Osthannover in Lüneburg ein neues Lustspiel zur reichsdeutschen Uraufführung bringen. Es handelt sich um ein deutsches Schmelzspiel „Fröhliche Fasnacht“ von Friedrich Schiller und Dora Maria Brandt.

Die heitere Oper von Siegfried Walter Müller, „Die Schlaraffenhochzeit“, gelangt am 31. Januar im Neuen Theater in Leipzig unter der musikalischen Leitung von Generalmusikdirektor Paul Schmitz in der Inszenierung von Dr. Hans Schüler zur Uraufführung.

## Das Festspieljahr 1937

In bisher nicht gekanntem Ausmaße wird das Jahr 1937 zu einer tiefenhaften Rundgebung für die deutsche Kultur gestaltet werden. Es wird das „Jahr der deutschen Festspiele“ sein, und allein die Zahl der Veranstaltungen, für die man ein internationales Interesse voraussetzen kann, ist ungenügend groß. In Berlin findet Mitte April das Brändner-Fest statt, anschließend bis Anfang Juni die Berliner Kunstwochen mit Epizentraldarbietungen der Bühnen, mit Sinfonie-, Kammer- und Schloßkonzerten, mit Sereenaden und zahlreichen anderen Veranstaltungen. Von den weiteren wichtigsten Festspielorten seien genannt: München, Nürnberg, Bayreuth, Joppot, Dresden, Baden-Baden, Bonn, Breslau, Darmstadt, Detmold, Düsseldorf, Mainz, Frankfurt an der Oder, Freiburg i. Br., Göttingen, Heidelberg, Hamburg, Lübeck, Bad Nauheim, Schloss Reichartshausen, Bad Pyrmont, Bad Salzbrunn, Stuttgart, Weimar, Wiesbaden und Würzburg. Allein eine in diesen Tagen erscheinende Uebersicht der Reichsbahnzentrale nennt über tausend kulturelle Veranstaltungen.

## Eine vorgeschichtliche Zwergensiedlung

In Österreich wurde nahe der Grenze bei Gmünd auf einem Bauerngut eine vorgeschichtliche Pygmaensiedlung mit Wohn-, Feuer- und Kuchentöpfen freigelegt, die dem Schürzen nach Baujahr etwa einen Meter unter der Humusschicht entdeckt werden konnte. Bei den Freilegungsarbeiten fand man drei menschliche Skelette, von denen aber nur eins vollständig erhalten ist. Es ist 1,30 Meter hoch und die daran festgestellten Abnormitäten, insbesondere die langen Arme und die Anodenwucherungen über den Augen und Ohren weichen darauf, daß diese Menschen der vorgeschichtlichen Zeit angehört haben. Auf den Feuerstellen fand man Reste von Rohlen, ausgebrannten Knochen, Gräten und ganze Wildbälchen von Fischen. Mit Hilfe der gemachten Funde gelang es den Gelehrten, die gesamte Lebensfolge der Jahre dieser Zwergensiedlung, die eine auffallend große Wandöffnung hatten, wieder herzustellen. Im rechten unteren Halbkreis waren acht Schneidezähne, zwei sehr spitze Eckzähne, ein schaufelförmiger Spaltzahn, der zum Aufknacken der Pflanzenernte gedient haben muß, und zwei scharfkantige Randzähne zum Zerteilen der Nahrung. Die auffallendsten Merkmale des Schädels sind eine plattgedrückte Stirn, ein tiefer Gesichtswinkel und ein weit vorgestrecktes Kinn. In seinem Gesamteindruck erinnert der Schädel an den des Neandertalmenschen.

## Kleiner Kulturspiegel

Plakatwettbewerb für die Internationale Automobilindustrie in Berlin. Der Reichsverband der Deutschen Automobilindustrie hatte zur Erlangung eines wirkungsreichen künstlerischen Werbeplakats für die Internationale Automobilindustrie in Berlin einen Wettbewerb ausgeschrieben. Reichsminister Dr. Goebbels hat nach Prüfung der eingegangenen Entwürfe den Entwurf des Leiters der Klasse für Gebrauchsgraphik an der Nordischen Kunst- und Handwerkerschule Bremen, Professor O. Anton, ge-

reichten. Mit scharfem Nachdruck wies Baldur von Schirach die Unterstellung zurück, die Hitlerjugend wolle Paläste oder Villen errichten. Die Heime sollten aber andererseits auch nicht wie alte Baracken oder abgegebene Eisenbahnwaggons aussehen. Aus gesundheitlichen Gründen kämen auch Wirtshäuser und Kellerwohnungen nicht in Frage.

„Der Führer hat alle Stellen der Partei und des Staates aufgerufen, unsere Bestrebungen, der Jugend würdige Heime zu geben, zu unterstützen. Namhafte Parteiführer und Minister haben auch ihrerseits zur Heimbeschaffung aufgerufen. Ich selbst habe mir das Ziel gesetzt, in diesem Jahr zumindest so viele Heime zu errichten, als zur Sicherung der Durchführung eines ordnungsmäßigen Heimabends in der

## Darmträgheit?

und dadurch Neigung zu Kopfschmerz, Unlust, unregelmäßiger Stuhl, Magen-, Leber-, Gallen-, Blasen-, Bluthoden-, Verstopfung?

Sani Drops v. Klosterlaboratorium Alpirsbach

Schwarzwald lassen solche Leiden nicht aufkommen und bewirken durch rein pflanzl. Stoffwechselregulation eine natürl. Verjüngung. 30-Stück-Pack, RM. 1,50. 60-Stück-Pack, RM. 2,75. 300-Stück-Sparpack, RM. 10.-

Erhältlich in Apotheken und Drogerien

Hitlerjugend notwendig sind. Ich bin glücklich darüber, daß dieser Appell bereits nach meinem kurzen Aufruf vom 1. Januar so gewaltigen Widerhall gefunden hat.

Ich fordere diese Heime im Namen der deutschen Jungen und Mädchen und im Namen ihrer Eltern. Eine kleine Stadt in Oberbayern hat Deutschland ein Beispiel gegeben.“

Der Reichsjugendführer schloß seine Ansprache mit dem Appell an die Hitlerjugend, für die Heimbeschaffung zu werben, und er bat alle Volksgenossen, sie verständnisvoll zu unterstützen.

wählt und zur Ausführung bringen lassen. Das Plakat wurde mit deutschem, italienischem, englischem und französischem Text angefertigt. Es zeigt neben dem weltbekannten Symbol der Reichshauptstadt, dem Brandenburger Tor, die wichtigen Kämpfer von drei Völkern, die von beiden Seiten des Plakates auf die Bildmitte zugeführt werden. Die drei Kämpfer bilden auf diese Weise die Vertikale des Bildes, die dem Auge einen fesselnden Anziehungspunkt bietet.

Pyrmont erhält ein neues Theater. Das Kurtheater in Bad Pyrmont, das den heutigen Anforderungen auch nicht annähernd entspricht, wird nunmehr umgebaut werden, und zwar wurde mit den Arbeiten bereits begonnen. Die Umbauarbeiten sollen so gefördert werden, daß die Eröffnung des neuen Theaters mit Spielzeit etwa Anfang Mai möglich wird.

Städtische Bühnen Freiburg i. Br. Anlaßlich des 71. Geburtstages des alemannischen Dichters Emil Strauß, der neben seinen bekannteren Romanen — zuletzt erschien „Das Kienpielzeug“ — auch einige dramatische Dichtungen geschrieben hat, wird Inszenant Dr. Ruser am 31. Januar im Großen Saal der Städtischen Bühnen Freiburg i. Br. die Tragödie „Don Pedro“ von Emil Strauß zur Eröffnung bringen. Spielzeit: 10 Uhr abends.

Neue Funde bei den Ausgrabungen in Pompeji. Bei den Ausgrabungen in Pompeji wurden, wie die Stefani-Agentur aus Neapel meldet, bei der Freilegung eines alten Palastes vierzehn menschliche Skelette gefunden. Offenbar haben diese vierzehn Menschen dem Aschenregen zu entkommen verflucht. Neben den Skeletten fand man zahlreiche Münzen und Wertgegenstände, die bei der Flucht gleichfalls in Sicherheit gebracht werden sollten. Bei einem Skelett lagen 100 Silberstücke aus der Zeit des Kaiserreiches, bei einem anderen 40 Silber- und Bronzestücke sowie Gold- und Silbergeschmuck und ein Rösschen mit Wertgegenständen.

# Mit Wilkins' neuem U-Boot zum Pol

Die Erfahrungen der vorigen „Nautilus“-Fahrt / Von Dr. Bernhard Villinger

Der Polarforscher und -flieger Sir Hubert Wilkins, der im Jahre 1931 eine U-Boot-Forschungsfahrt in die arktischen Gebiete unternahm, hat auf einer englischen Wertschätzung ein besonders konstruiertes U-Boot in Auftrag gegeben, mit dem er im nächsten Jahre seinen Plan, von Spitzbergen aus den Nordpol zu unterfahren und die Behring-See zu erreichen, verwirklichen will. An der ersten Expedition im Jahre 1931 hatte der deutsche Wissenschaftler Dr. Bernhard Villinger als Schiffsarzt und Geophysiker teilgenommen. Dr. Villinger wird nach Aufforderung durch Wilkins auch an der für Juli-August 1938 geplanten wissenschaftlichen Expedition teilnehmen. Er schildert hier seine Erfahrungen von der ersten „Nautilus“-Expedition und beantwortet vor allem die Frage, ob ein solches Unternehmen tatsächlich so gefährlich ist, wie es dem Laien allgemein erscheinen muß.

Mit den Namen Wilkins und „Nautilus“ wird die Erinnerung an den kühnen Vorstoß eines U-Bootes in das Polargebiet wieder lebendig. 1931 wurde jener Versuch unternommen, nach dessen Erfahrungen die Pläne zu einer neuen U-Bootfahrt inzwischen berichtigt. Der Gedanke, das U-Boot im Dienste der Polarforschung zu verwenden, ist viel älter als das erste Unterseeboot selbst. Aber erst in den letzten Jahren sind die technischen Fortschritte so weit gekommen, daß man ernstlich daran denken konnte, ein U-Boot zur Arktisforschung auszurüsten. Der australische Polarforscher, Sir Hubert Wilkins, hatte sich 1930 mit dem amerikanischen Konstrukteur Simon Lake zusammengetan, um ein von der amerikanischen Marine zur Verfügung gestelltes Kriegs-U-Boot für die Polareisfahrt umzubauen. Zwar waren sich beide darüber klar, daß ein eigens gemäß den Anforderungen einer Polareisfahrt konstruiertes Fahrzeug das Wünschenswerte sei, aber die Mittel waren nicht zur Verfügung. So wurde eine Versuchsfahrt für den Sommer 1931 vorbereitet, deren Ergebnisse und Erfahrungen die Richtlinien für eine spätere Spezialkonstruktion ergeben sollten.

## „Nicht besonders gefährlich...“

Wie erinnerlich, vergrößerte eine Reihe von widrigen Umständen die Ueberfahrt von Amerika nach Europa, so daß „Nautilus“ erst Ende Mai erst Ende Juli in Norwegen ankam. Der Start ins eigentliche Eisgebiet konnte also erst zu einer Zeit erfolgen, da der kurze Polar Sommer sich schon dem Ende zuneigte. Es war allen einschlägigen Köpfen klar, daß damit die Voraussetzungen für eine größere Fahrt nicht erfüllt waren. Wir erreichten tatsächlich auch erst am 20. August die Eislande, hatten also allerdings drei Wochen Zeit, da Mitte September der Polarwinter schon wieder beginnt und die im Sommer geladenen Eisschollen neu zusammenfrieren. Ich habe damals, ebenso wie Wilkins und Professor Eberhard, der wissenschaftliche Leiter der „Nautilus“-Expedition, ein solches Unternehmen nicht für besonders gefährlich gehalten, und ich bin auch heute noch der Meinung, vorausgesetzt allerdings, daß alle tech-

nischen Fragen in befriedigender Weise gelöst und alle speziellen Reueinrichtungen genügend erprobt sind.

## Das Neuwerk des Eises

Ich fühle mich dabei in erster Linie auf die Kenntnis der sommerlichen Eisverhältnisse im Polarmeer. Zahlreiche Forscherfahrten haben gezeigt, daß das Polareis im Sommer nirgends eine zusammenhängende weite Fläche bildet, sondern sich im Laufe des Sommers in Resten von kleineren und größeren Eisschollen. Infolgedessen treten auch keine gewaltigen Eispressungen auf, weil das Eis wegen der vielen Öffnungen eine größere Bewegungsfreiheit erhält. Man kann im Sommer wohl nirgends — und das weiß der Kapitän zu wenig — im Polarmeer eine gerade Strecke von 10 Kilometern auf dem Eis zurücklegen, ohne auf größere Wasserflächen zu stoßen. Diese Ansicht ist auf der Arktisfahrt des „Graf Zeppelin“ im Sommer 1931 vollumfänglich bestätigt worden. Auf jener Fahrt wurde eine Reihe feinstrecker Eisaufnahmen auf der Strecke zwischen Franz-Josef-Land und Nordland gemacht, und dabei zeigte sich, daß in jenem Gebiet nirgends auch nur eine Strecke von zwei Kilometern Entfernung zu finden wäre, ohne größere oder kleinere Wasserflächen, die jedem

kleineren U-Boot das Auftauchen ermöglichen. Auch die immer wieder vorgebrachte Frage der Eisberge ist ohne weiteres klar zu beantworten: In der Innerarktis gibt es nämlich gar keine Eisberge. Eisberge sind bekanntlich abgetrennte Gletscherstücke, die also nur dort entstehen können, wo solche Gletscher von den polaren Inseln oder Ländern dem Meer zufließen. An der Einmündung der Gletscher ins Meer reihen immer wieder Teile der Eismassen vom eigentlichen Gletscher ab, die dann von der Strömung als freischwimmende Eisberge ins Meer hinausgetrieben werden. Spitzbergen und vor allem Grönland sind die Ausgangspunkte solcher Eisberge. Da nun durch das Polargebiet eine stetige Strömung, die sogenannte Polarströmung, von Spitzbergen über den Pol den Küsten Spitzbergens und Grönlands entlang nach Süden zieht, werden diese gefürchteten Eisberge immer nur nach Süden wandern, vom eigentlichen Polargebiet weg, nach dem Atlantischen Ozean, wo sie unserer gewöhnlichen Verkehrsstraße gefährlich werden können, niemals aber einem Unterseeboot im Innern der Arktis.

## Die Gefahr der Eisschollen

Im Gegensatz zu den heilen bergelichterten Küsten der europäischen Inselgruppe Spitzber-

gen-Grönland sind die Küsten von Sibirien und Alaska vollkommen flach, gletscherlos und nur im Winter mit Schnee bedeckt. Das Polarmeer ist dort noch weit hinaus nach Norden flach und friert dadurch in der kalten Jahreszeit leicht zu. Die sich hier bildenden Eisschollen werden von der Strömung nach dem Pol getrieben, und im Verlauf von drei bis vier Jahren wandern diese Eisschollen durch das ganze Polargebiet von Sibirien bis zu den Küsten von Spitzbergen und Grönland. Wir haben im Innern des Polargebietes also Eisschollen zu erwarten von einer durchschnittlichen Dicke zwischen drei bis fünf Metern, die im Winter aneinander gefrieren; im Sommer aber lösen sich diese Verbindungen immer wieder, so daß dann unendlich viele, teils schwächere, teils stärkere Wasserflächen zwischen den einzelnen Schollen entstehen.

## Weitlich kleiner als „Nautilus I“

Wilkins arbeitete inzwischen an den Plänen eines neuen, eigens für diese Zwecke konstruierten U-Bootes. Als er vor einem halben Jahre zuletzt in Deutschland war, sprachen wir natürlich eingehend darüber. Er beabsichtigte, das Boot auf einer englischen Werft bauen zu lassen und möglichst in diesem Sommer zunächst zu einer rein technischen Versuchsfahrt zu starten. Das neue Boot soll wesentlich kleiner werden als „Nautilus I“, mit nur einem Dieselmotor (an Stelle von zweien), es ist ja nicht nötig, große Geschwindigkeiten herauszuholen, dagegen sollen möglichst viele und leistungsfähige Akkumulatoren eingebaut werden, um den Aktionsradius unter dem Eis so groß als nur möglich zu machen. Der Deckaufbau, der sich 1931 recht gut bewährte, wird keine nennenswerte Veränderung erfahren, nur sollen in den Schächten (Türmen) größere und stärkere Bullaugen eingebaut werden. Eine der interessantesten und erfreulichsten Überraschungen, die die Unterseefahrt 1931 brachte, war nämlich die ungeahnte Helle, die wir unter dem Eis fanden. Es war so hell, daß wir die Beschaffenheit des Eises vor und über uns durch die kleinen runden Glasfenster nicht nur sehen, sondern sogar mit unseren gewöhnlichen Foto- und Filmapparaten ohne jedes Kunstlicht aufnehmen konnten.

## Versuchsfahrt bereits im Juli

Für die Versuchsfahrt 1937 will Wilkins zunächst nur die zur Orientierung notwendigen nautischen Apparate einbauen. Außer fünf bis sechs Mann Besatzung sollen nur einige Ingenieure ihn auf der ersten Fahrt begleiten, damit notwendig werdende Umbauten für die spätere große wissenschaftliche Fahrt von sachmännischer Seite gleich an Ort und Stelle begutachtet werden können. Das Boot wird mit vollem Ernst und Verantwortungsbewußtsein an diese Aufgabe herangeht, steht außer jedem Zweifel. Seine persönlichen Eigenschaften, seine jahrelangen arktischen Erfahrungen und seine sportliche Fähigkeit machen ihn für solche einen besonders schwierigen und einspurigen Versuch besonders geeignet. Wenn es ihm gelingt, die fehlenden Gelder zusammenzubringen, wird er voraussichtlich 1937 von Spitzbergen aus nach dem Eismeer starten. Und wenn dieser Versuch gelingt und damit die Eignung des U-Bootes zum Befahren der polaren Zone erwiesen ist, dann erst wird er daran gehen, sein Boot für eine große wissenschaftliche Forschungsreise auszurüsten, die ein Jahr später — also wenn alles klappt — 1938 auf dem Weg Spitzbergen—Nordpol—Alaska folgen soll.

# Krisenstimmung in Brüssel

Großes Schweigen um die zweite Antwort Valencias

Brüssel, 15. Jan. (S.B.-Bunt.)

Die Antwort der roten Gewalttäter in Valencia auf die zweite belgische Note wegen der feigen Ermordung des belgischen Vizekonsuls durch die Borchgrave durch bolschewistische Gesindel traf am Freitag in Brüssel ein. In Regierungskreisen wird über ihren Inhalt völliges Stillschweigen beobachtet. Außenminister Spaak wird in dem in Kürze stattfindenden Ministerrat Kenntnis von der Antwort geben.

Dazu dröhert uns unser Brüsseler Vertreter:

In politischen Kreisen rechnet man damit, daß es zu einem endgültigen Bruch mit Valencia kommen wird, da man sich auf Seiten der spanischen Noten weigert, den Forderungen der belgischen Regierung nachzugeben.

Die sozialistische Presse Belgiens hat inzwischen bezeichnenderweise nach der bekannten bolschewistischen Parole, daß der Ermordete nicht der Mörder schuldig sei, eine schamlose Gegenkampagne eingeleitet, die dahin zielt, den Eindruck zu erwecken, daß es sich bei Baron de Borchgrave gar nicht um einen Diplomaten gehandelt habe (!), sondern um einen „Abenteurer“, der einer „abgeirrten Frontfigur“ zum Opfer gefallen sei (!).

Der Brüsseler „Peuple“ setzt sich nachdrücklich dafür ein, den „Zwischenfall“ dem internationalen Schiedsgericht in den Haag zu unterbreiten (!). Die Forderungen, die Bel-

gien gestellt habe, heißt es weiter, seien „übertrieben und zu weit gespannt“ (!). Das Blatt bemüht sich dann — entgegen dem Standpunkt der belgischen Regierung — nachzuweisen, daß der Ermordete Baron de Borchgrave ein „Privatmann“ (!) gewesen sei, dessen Tod keineswegs die Forderungen der belgischen Regierung rechtfertige (!).

In politischen Kreisen in Brüssel haben die Ausführungen des „Peuple“ beträchtliche Aufregung erregt, da man glaubt, daß das Blatt als offizielles Hauptorgan der sozialistischen Partei die Meinung der Partei widerspiegelt, so daß sich ernstliche Widersprüche zur Haltung der Regierung ergeben, in der nicht weniger als 8 Sozialisten vertreten sind.

Die übrige belgische Presse nimmt gegen diese Kampagne überaus lebhaft in Anspruch. Diese Stellung, „La Gazette“ bezeichnet die Haltung des „Peuple“ als verbrecherisch. Da das Blatt als offizielles Organ der sozialistischen Partei erscheine, müsse man annehmen, daß es auch die Ansicht der führenden Männer der Partei wiedergebe, von denen 6 als Minister in der Regierung vertreten seien. In diesem Zusammenhang wirft das Blatt die Frage auf, wie weit beispielsweise Van der Velden oder Spaak bereit seien, die Haltung des „Peuple“ zu decken. Wenn ein Minister sich mit den Ausführungen des „Peuple“ einverstanden erkläre, dann könne sein Platz nicht länger innerhalb der Regierung sein.

„La Gazette“ schreibt u. a., daß die nächsten Tage den Beweis erbringen müßten, ob die Regierung oder die sozialistische Partei in Belgien befehle.

# Götzendämmerung der französischen Literaten

„Verlorene Illusionen“ / André Gide findet Nachfolger

Es gehört zum guten Ton und den geistigen Voraussetzungen für das Schaffen eines experimentierenden und analysierenden französischen Literaten, die Sowjetunion als das Land der Sehnsucht mit der Seele zu suchen. Einige dieser literarischen Verehrer bolschewistischer Hochkultur begaben sich also in dieses Wunderland, um sich mit eigenen dichterischen Zeugnissen von den paradiesischen Sowjetstaaten zu überzeugen. Die seelische Ausbeute solcher Sehnsuchtsreisen scheint nun den hochgespannten Erwartungen in keiner Weise entsprochen zu haben. Die Schilderungen und Betrachtungen, die diese Walfahrer nach ihrer Rückkehr aus dem gelobten Land veröffentlicht haben, zeigen eine überraschende Uebereinstimmung von völliger Ernüchterung und tiefgehender, zorniger Enttäuschung.

Zu diesen zahlreichen Befeuchten gehört der von der französischen Jugend gefeierte und auch vom intellektuellen Bürgertum geschätzte Schriftsteller André Gide, der vor etwa drei Jahren unter sensationellen Umständen sein kommunistisches Herz entdeckte. Er glaubte am Glanz des Paradieses zu landen und hat voller Abscheu und Enttäuschung der sowjetischen Hölle den Rücken gekehrt. Das jedenfalls ist der eindeutige Eindruck, den man aus seinem vor kurzem erschienenen Buche „Zurück aus der UdSSR“ gewinnt. Gide hat die Bevölkerung Sowjetrußlands als ein Millionenheer sowjetischer Sklaven angetroffen, deren freie Meinung völlig geknebelt ist. Der geringste Protest, die kleinste Kritik wird mit den schwersten Strafen geahndet und sofort unterdrückt. In keinem Lande ist der Geist weniger frei, mehr gebeugt, furchtbarer und terrorisierter als in der UdSSR. Die Volksaufklärung macht an den Grenzen des Landes halt und die Unkenntnis des Volkes über Zustände und Verhältnisse

des Auslandes ist abgrundtief. Niemanden z. B. hat André Gide zu überzeugen vermocht, daß es außerhalb Rußlands, etwa in Paris, auch Untergrundbahnen gebe, und mittellos hat man ihn, den man für einen Kennermännchen hielt, gefragt, ob dort wenigstens Autobusse und Straßenbahnen verkehrten. Die Vohnungen hat er, soweit sie neu gebaut sind, trübsal einträchtig gefunden. Man könne umziehen, ohne daß es einem aufzufallen brauche, so sehr ähneln seiner Einrichtung nach ein Raum dem anderen. An den Warenhäusern fingen die Leute stundenlang Schlange, aber noch nicht ein Bruchteil von ihnen erhält, was er sich wünscht. Die Warenmengen sind völlig unzureichend und ihre Güte unter jeder Kritik. André Gide wiederholt viele Dinge, die andere schon vorher gewußt und ausgesprochen haben, die er aber zu glauben nicht bereit war, bis er sich jetzt mit eigenen Augen überzeugt.

Doch Gide steht nicht allein in der immer größer werdenden Gruppe der „enttäuschten Idealisten“. Soeben ist ein Buch von Louis Ferdinand Céline, dem „großen Betrachter der brügerlichen Gesellschaft“ unter dem Titel „Rea culpa“ erschienen, in dem dieser mit dem ihm eigenen Jargon, doch nicht minder überzeugend, seinem Groll über eine untreue Geliebte Luft macht. Warum, fragt Céline erstaunt, muß in Rußland ein Ingenieur 7000 Rubel im Monat verdienen, während die Hausdame nur 50 hat? Alles fauler Jauch! Alles blauer Dreck! Dort wie hier! Warum soll das Paar sehr zweifelhafter Söhne 50 Francs und wie steht es mit den Arantenhäusern? Natürlich das im Arme! Ist schon und kommt hierfür nicht in Frage. Ganz Rußland lebt nur von einem Reizmittel eines gewöhnlichen Haushalts, ausgenommen allerdings Polizei, Propaganda und Heer. Es ist noch dieselbe

Ungerechtigkeit wie früher, nur unter einem neuen Aufhängeschild. Selbst in der Peter- und-Pauls-Festung wurden die Staatsfeinde von ehemals nicht so gut bewacht. Sie konnten wenigstens denken, was sie wollten. Jetzt ist es damit völlig zu Ende. Gar nicht erst zu reden vom Schreiben. Er wird erwartet, dieser „Proletarisch“, man kann das wohl behaupten, wie niemand. Hinter 100.000 Stacheldrahtbarrieren, der Liebling des neuen Systems! Dieser „Proletarisch“ unterhält (für sein eigenes Geld) die Polizei, die zahlreichen, argwöhnischen, gefährlichen, grausamsten unferes Planeten. O, man läßt ihn nicht allein! Die Wachsamkeit ist unerlässlich! Man wird ihn auch nicht entführen, den „Proletarisch“. Trotzdem langweilt er sich. Man sieht es wohl. Er würde allerdings auch am Himmel willen nicht fortgehen, sich sozusagen in einen „Ertrotisten“ verwandeln. Sonst würde er niemals wiederkehren. Das mögen sich die Sowjetbehörden gefallt sein lassen. Es würde niemand dableiben!

Nach diesem preisgekrönten französischen Dichter und Arzt hat nunmehr auch Roland Dorgelès, der in Deutschland durch seinen Kriegsdrama „Die hölzerne Kreuze“ bekanntgewordene Schriftsteller, den Sowjets nach jahrelanger treuer Anhänglichkeit den Rücken gekehrt. In zahlreichen Veröffentlichungen hat er sein Heilbaraus gemacht, daß seine kommunistische Ideologie durch die grauenhafte Sowjetrußlands Wirklichkeit eine starke Erschütterung erfahren hat.

Ähnlich hat sich der französische Marxist Legay ausgesprochen. Der „Ami du Peuple“ ertüchtigt sich in einem Artikel „Die Sowjetunion ohne Religion“ nach den Gründen der Enttäuschung, die so viele französische Literaten, einst glühende Verehrer der Sowjetunion, nach einem Besuch in diesem Wunderland befeindet haben, und stellt fest: „Sie blühten sich ein, mit einem betretenen Volk in Fühlung zu kommen, wo die Gleichheit aller auf praktisch unerschütterlichen Grundlagen errichtet sein sollte,

und sie bekamen nur eine Gesellschaft zu sehen, in der die gleiche Hierarchie herrscht wie anderwärts, wo die Zuspätkommen der Einkommen vielfach noch mehr Anlässe kennt als bei uns, und wo die Leute Stalin nicht anders nennen dürfen als zu früheren Zeiten den Zaren. Man braucht nur die Artikel der neuen Verfassung zu studieren, und man findet heraus, daß sich eine regierende Kaste gebildet hat, und zwar die der Funktionäre, die es übernommen haben, jene Produktionsmittel zu verwalten, die der Staat den alten Besitzern gestohlen hat. Diese Kaste, die alle wirkliche Macht besitzt, hat Grundstücke aufgeteilt, die dazu bestimmt sind, ihre Macht zu sichern und gleichmäßig zu machen. Sie hat entschieden, daß das Privateigentum an Werkstätten und Maschinen „für die Gleichheit abgelehnt ist“. Aber zur gleichen Zeit garantiert sie die Sicherheit der durch Sparratigkeit erworbenen Güter, Guthaben und Behausungen, die einzigen Arten von Reichumern also, die sie schaffen kann und zu erhalten hoffen darf. Warum, so fragt das Blatt schließlich, sind diese Leute eigentlich überhaupt auf diese Reise gegangen? Hätten sie nicht eigentlich schon an dem Schicksal Trojks genügend lernen können? Sollte nicht eigentlich das Schicksal der Gründer der Bewegung sie aufklären sollen?“

Amerika erwirbt zeitgenössische deutsche Kunst. Nachdem bisher die amerikanischen Museen vorwiegend französischer Malerei den Vorrang gegeben haben, beginnt sich nunmehr das Interesse auch zeitgenössischer deutscher Kunst zuwenden. So hat das Kunstinstitut der Stadt Detroit Blätter von fünf deutschen Künstlern der modernen Schule erworben, und zwar befinden sich unter den Neuerwerbungen Werke von Otto Lange (Dresden), Karl Doedel (Kassel), Alois Schmidt-Rottluff und Hans Ruhn (Berlin). Die neu erworbenen Kunstwerke der deutschen Künstler haben in der Zeitschrift des Detroit Kunstinstituts eine eingehende Würdigung erfahren.

Man...  
Der...  
und...  
getroffen...  
Barce...  
immer...  
Stadt...  
schö...  
Schritte...  
welchen...  
nein...  
seine...  
Die...  
würden...  
den...  
Haupt...  
biere...  
diese...  
Ramen...  
Diktator...  
neral...  
terstellen...  
mintern...  
Nachde...  
Bottes...  
nach...  
menbr...  
zu haben...  
aus...  
Dölk...  
Der...  
Verbund...  
antrag...  
schaften...  
Tage...  
zu sehen...  
Er...  
Landes...  
Ein...  
Der...  
Polte...  
haupt...  
Deutsch...  
dicht...  
Berliner...  
Bei...  
gonnen...  
Anspruch...  
allen...  
32jäh...  
brechen...  
von...  
in...  
war...  
der...  
25...  
bet...  
trod...  
der...  
Mädchen...  
Bei...  
Los...  
kos...  
belieb...  
Martin...  
Frau...  
unglück...  
Ma...

# Caballero will Reißaus nehmen

Die Beschießung Valencias fuhr ihm in die Knochen

London, 15. Januar.

Der „Evening Standard“ berichtet, daß der rote Gewalttäter Largo Caballero und seine Unterhändler alle Maßnahmen getroffen haben, um aus Valencia nach Barcelona zu fliehen. Valencia werde immer unsicherer, erst vor drei Tagen soll die Stadt von nationalistischen Kriegsschiffen beschossen worden sein. Caballero habe daher Schritte unternommen, um festzustellen, unter welchen Bedingungen sein sogenanntes „Kabinett“ sich nach Barcelona begeben könnte, ohne seine „Unabhängigkeit“ (!) zu verlieren.

Die dortigen bolschewistischen Machthaber würden gegen die Verlegung nichts einzuwenden haben, weil Barcelona so die „eigentliche Hauptstadt“ der von den Roten besetzten Gebiete würde. Ferner würde sich Caballero auf diese Weise tatsächlich, wenn auch nicht dem Namen nach, der Herrschaft des Moskauer Diktators in Katalonien, des sogenannten Generalkonsuls Antonew Dwiejzenko, unterstellen, dem man als Hauptagenten der Komintern am meisten zutraue.

Nachdem dieser Verräter an der Sache seines Volkes keinen Ausweg mehr sieht, will er sich nach Barcelona flüchten, um bei dem Zusammenbruch der roten Herrschaft die Möglichkeit zu haben, schließlich mit den übrigen Reißaus zu nehmen.

## Völkerbund und Flüchtlinge

Eine wenig aussichtreiche Sache

Genf, 15. Januar.

Der chilenische Vertreter beim Völkerbund hat im Auftrag seiner Regierung beantragt, die Lage der Flüchtlinge in den Ostschiffen und Gefandtschaften in Madrid auf die Tagesordnung der bevorstehenden Ratstagung zu setzen.

Er erinnerte daran, daß der Vertreter seines Landes schon im Dezember auf die sehr kritische

Lage dieser Hunderte von Flüchtlingen hingewiesen habe, die sich vor dem roten Terror in die exterritorialen Gebäude gerettet hätten, und deren Abbeförderung nach Valencia, wohin eine Reihe von ausländischen Missionen verlegt worden sei, sich die Roten widersetzen. Seit Dezember seien die Zustände so unhaltbar geworden, daß die in Madrid wohnenden Mitglieder des Diplomatischen Korps den Vertreter Chiles aufgefordert hätten, die Hilfe des Völkerbundes für die Abbeförderung der Flüchtlinge zu erwirken. Die chilenische Regierung glaubt deshalb angesichts der Dringlichkeit der Frage und im Bewußtsein ihrer Pflichten gegenüber denen, die sich unter ihren Schutz gestellt hätten, noch einmal die Aufmerksamkeit des Rates auf diese Angelegenheit lenken zu sollen.

## Das Freiwilligenverbot

von der Pariser Kammer angenommen

Paris, 15. Januar.

Die Kammer nahm am Freitagabend einstimmig mit 591 Stimmen die Regierungsvorlage über das Verbot für die Anwerbung und Entsendung von Freiwilligen nach Spanien an.

In der der Annahme des Gesetzeswurde vorausgegangen Aussprache hatte der Berichterstatter des Auswärtigen Ausschusses der Kammer, der jüdisch-marxistische Abgeordnete Salomon Grumbach, nach Angriffen auf die deutsche Presse die Freiheit, der Kammer die Lüge aufzutischen, daß aus Befehl der Berliner Regierung beträchtliche Streitkräfte nach Spanien geschickt worden seien. (!)

Der rechtsgerichtete Abgeordnete Marcel Héraud kritisierte die Vorlage als ungenügend und forderte die Entziehung der französischen Staatsangehörigkeit als Bestrafung bei Übertretungen des Verbots. Der Redner wies ferner auf die Gefahr hin, die für Frankreich dadurch entstehen könnte, wenn die französischen Freiwilligen wieder in die Heimat zurückkehrten und dann möglicherweise verführten, ihre in Spanien angenommenen „Gewohnheiten“ fortzusetzen.

# Heiratschwindler und Mörder

Ein gefährlicher Verbrecher auf der Berliner Anklagebank

Berlin, 15. Januar.

Der berühmte Heiratschwindler Paul Volte aus Berlin, der nicht nur in der Reichshauptstadt, sondern auch in anderen Teilen Deutschlands zahlreiche Frauen schwer geschädigt hat, steht jetzt wegen Mordes vor dem Berliner Schöffengericht.

Bei den Verhandlungen, die am Freitag begonnen haben und etwa drei Monate in Anspruch nehmen dürften, wird es sich vor allem um die Aufklärung des Mordes an der 32jährigen Hausangestellten Alma Garbe drehen, die am 4. Februar 1935 frühmorgens von einem Schürer an einer einsamen Stelle in Spandau-Hafenstraße tot aufgefunden worden war. Nach Ansicht der Staatsanwaltschaft ist der 36 Jahre alte Paul Volte, der sich seit dem 25. Februar 1936 in Untersuchungshaft befindet, trotz seines hartnäckigen Zeugens während der Voruntersuchung, der Mörder des Mädchens.



Pressafoto

## Der verunglückte Afrikaforscher

Bei der Flugzeugkatastrophe in der Nähe von Los Angeles kam, wie berichtet, auch Amerikas beliebtester Afrika- und Südseeforscher Martin Johnson ums Leben. Der mit seiner Frau Osa Helen zu den Fluggästen der verunglückten Maschine zählte. Unser Bild zeigt Martin Johnson mit seiner Frau

Außer Volte sitzen vier weitere Angeklagte, darunter eine Frau, auf der Anklagebank, die von den Verbrechen Voltes gewußt und sie unterstützt haben. Diese Angeklagten, der 33jährige Reinhard Vennert, der 33jährige Schweizerische Staatsangehörige Harald Duerst, die 33jährige Elfriede Zwillingmeier und der 47 Jahre alte Walter Hermann gehörten zusammen mit Volte einer Bande von Verbrechern und Heiratschwindlern an, die ihr schmutziges Gewerbe schon jahrelang betreiben.

Der tragische Tod der Alma Garbe führte endlich auf die Spur der Verbrecher. Es konnte festgestellt werden, daß das Mädchen den Heiratschwindler Volte seit Mitte 1933 kannte und ihn als seinen Verlobten betrachtete. Volte hat das ahnungslose Mädchen auf raffinierte Weise um seine Ersparnisse in Höhe von 1200 Mark gebracht und hat es kurz vor der Mordtat zum Abschluß einer Lebensversicherung über 3000 Reichsmark veranlaßt, deren Prämien er aus eigener Tasche bezahlte. Die 3000 Reichsmark sind ihm dann auch nach dem Tode des Mädchens ausbezahlt worden.

Die Obduktion der Leiche der Ermordeten ergab, daß sie durch große Mengen eines an sich harmlosen Medikaments, das in Wein aufgelöst war, ums Leben gebracht worden war.

Für den Prozeß sind vier Sachverständige und nicht weniger als 228 Zeugen geladen worden.

## Neger ermordet Newyorker Schönheit

A. S. Newyork, 15. Januar.

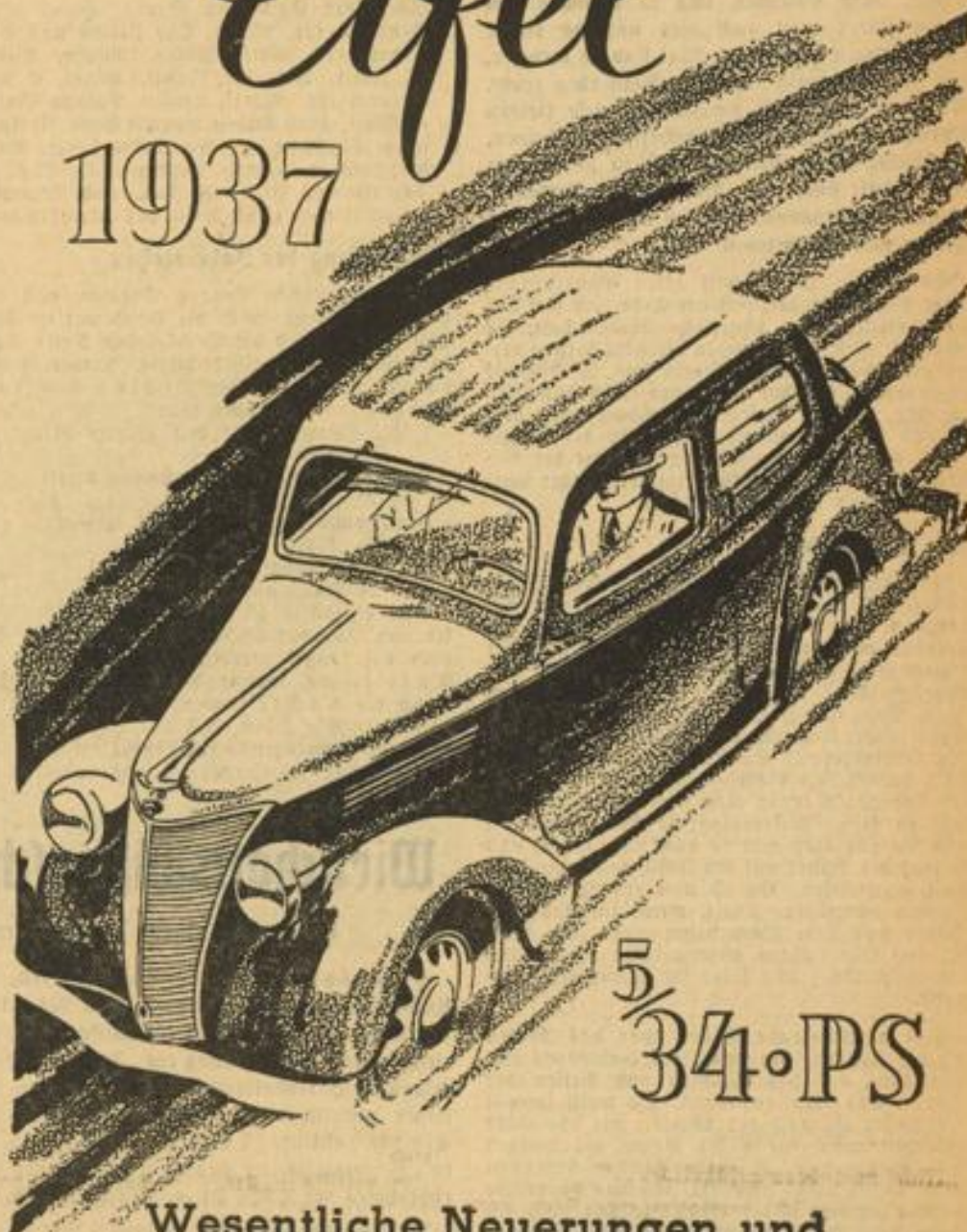
Unter dem dringenden Verdacht, den aufsehenerregenden Mord an der jungen, in der Newyorker Gesellschaft sehr beliebten, schönen Frau Mary Case verübt zu haben, wurde in der Newyorker Vorstadt Harlem der 33jährige Neger Major Green verhaftet. Frau Case war vor einiger Zeit blutüberströmt mit eingeschlagenem Schädel in ihrer Badewanne tot aufgefunden worden. — Obwohl ein Geständnis des Negers nicht vorliegt, ist die Polizei von seiner Schuld überzeugt, da der blutige Hammer Greens, mit dem die Tat begangen worden war, die Hofen Greens und sein Schlüsselbund aufgefunden worden sind. Auch sonst liegen noch eine Reihe schwer belastender Indizien gegen Green vor.

Reichsleiter Dr. Ley ernannte im großen Sitzungssaal des Reichstages der DAF seinen engeren Mitarbeiterstab und sämtlichen Mitarbeitern der DAF den von ihm aufgestellten Arbeitsplan für das Jahr 1937.

# FORD

## eifel

### 1937



5/34-PS

Wesentliche Neuerungen und erhebliche Verbesserungen - ermäßigter Kleinwagenpreis!

Neugestalteter Kühler in harmonischer Linienführung • Serienmäßiger, großer Limousinenkoffer • Weiche, bequeme Polstersitze • Kräftige Speichen-Scheibenräder • Bereifung mit größerem Luftkissen

Mit seinem sprichwörtlich guten Ford-Motor, mit seinen weitgehenden Neuerungen und mit vielen bewährten Eigenschaften ist der FORD-EIFEL

ein Wagen von hoher Qualität in der niedrigen Preisklasse!

RM. 2500.- a.W.

als Limousine und Cabriolet-Limousine

Verlangen Sie bei Ihrem Händler eine unverbindliche Probefahrt!

FORD MOTOR COMPANY A. G., KÖLN-NIEHL

Autorisierter Ford-Händler:

Emil Stoffel, Mannheim N 7, 17 Fernspr. 20046 / Reparaturwerk Fabrikation, Fernspr. 42385

Fels u. Flachs, Mannheim, Schwetzingerstr. 58 Fernspr. 43865

Josef Sabersky - Müssigbrodt, Weinheim - Bergstr. Bergstraße 58 und 107 - Fernsprecher 2819

# Alte Regeln und Sprüche rund um das bäuerliche Jahr

Die Wissenschaft aus dem Volk / Erfahrung und Beobachtung begründeten die Weisheiten

Der Beginn des neuen Jahres ist allenthalben die Gelegenheit, das kommende Jahr in irgendeinem Kalender aus der großen Kalenderflut zu überfliegen. Sie bringen viele nützliche Dinge, diese Kalender, und in manchen von ihnen findet man auch hier und da einige Bauernregeln eingestreut. Mal sind es mehrere, mal sind es wenige, wie der Platz eben reicht. Niemand aber denkt daran, daß diese kleinen Sprüche, die allzu unwissenschaftlich erscheinen, Ergebnisse einer durchaus ernst zu nehmenden Wissenschaft sind, einer Wissenschaft allerdings, die weder in diesen Büchern studiert, noch in solchen niedergeschrieben wird.

Es ist die Wissenschaft alten Bauerntums, alter Vertrautheit mit der Erde und mit den Jahreszeiten, eine bäuerliche Wissenschaft, die wie sich auch alle anderen Wissenschaften verhalten mochten, nie in Gefahr kam, Selbstwert zu verlieren. Es hat nie einen Wissenschaftler gegeben, der nur dieser Wissenschaft lebte, und es gab nie eine andere Schule, in der sie gelehrt wurde, als die Aufeinanderfolge der Generationen, die ihr Wissen immer wieder weitergaben und lebendig erhielten.

## Der Beobachter

Aus dem Volk selbst entstand dieses Wissen, aus seinen Lebensbedürfnissen, aus seiner Arbeit, nur auf Erfahrung und Beobachtung gegründet, ohne jede Hilfe von außen. Denn der Bauer lebte ganz aus der eigenen Arbeit und ohne Zufuhr. Sein Brot wuchs auf seinem Feld. Saat und Frucht aber sind abhängig von Günst oder Ungünst der Witterung und von den Jahreszeiten. So strebte der Bauer schon früh danach, die Geheimnisse dieser Dinge zu ergründen, um ihnen nicht mehr ganz ausgeliefert zu sein. Meteorologische Wetterstationen und Voraussagen gibt es noch nicht lange, und so war der Bauer auf sich selbst und seine Umwelt angewiesen. Es ist nun ein sprechendes Zeichen bäuerlicher Kraft, wenn im Lauf der Zeiten aus dem Bauerntum ohne jede Vorbildung sein nahezu abgerundetes Wissen um den Jahreslauf und seine Gesetzmäßigkeit entstand.

Das grundlegende Wissen war das Wissen um die Wirkung der jeweiligen Jahreszeit und Witterung auf das Wachstum und Reifen der Saaten und Anpflanzungen. So weiß sowohl der Bauer als auch der Winger, wie das Jahr aussehen muß, wenn die Ernte gut werden soll. Wenn hier mit dem Januar begonnen wird, so sei daran erinnert, daß das bäuerliche Jahr eigentlich weder einen Anfang noch ein Ende hat. Auslauf und Ernte greifen ineinander über und schließen so immer wieder einen lückenlosen Ring.

## Des Bauern Wunsch

Wenn wir die Regeln, in denen diese bäuerliche Wissenschaft niedergelegt ist, für die einzelnen Monate zusammenstellen und untersuchen, ergibt sich daraus: Der Januar ist am besten trocken und kalt. Er muß unter dem Anzeichen aufräumen und bringt, wenn er feucht und milde ist, die Gefahr eines späten Winters mit sich. Aus demselben Grund darf der Februar nicht zu früh warm werden, sonst drohen gefährliche Nachfröste im Frühjahr. Den März liebt der Bauer trocken, während der April feucht sein kann, wozu aber auch schon wieder Wärme nötig ist. Der Mai ist am besten feucht und windig. Über den Juni sind sich Bauer und Winger nicht ganz einig. Der Bauer wünscht ihn naß und warm, während der Winger ihn lieber trocken liebt. Im Juli wechseln am besten Regen und Sonnenschein. Der August sei feucht und warm, denn „was der August nicht loht, das brät der September nimmer“. Natürlich muß die Feuchtigkeit auch die nötigen schönen Erntetage freigeben. Auch der September darf wechselndes Wetter bringen, während der Oktober gern trocken und schon etwas winterlich gesehen wird. Der November sei trocken und kalt. Kalt sei auch der Dezember, nur ist es gut, wenn er schon Schnee bringt, denn dann nimmt der Winter seinen rechten Verlauf.

Die alten Monatsnamen lauten heute wieder allenthalben auf. Es sind: Hartung, auch Eidmond genannt, Hornung, Lenzing oder Lenzmond, Ostermond, Bonnemond, Brachet oder Brachmond, Junert oder Junemond, Ernting oder Erntemond, Scheiding oder Herbstmond, Wilbhardt oder Weinmond, Reblung oder Rebelmond und Zulmond, später Christmond.

## Die „Heiligen“ im Bund

Die bäuerliche Zeitrechnung aber war im Grund an keine Zeitbezeichnung gebunden und nahm sie nur zu Hilfe. So benannte der Bauer die Tage auch nicht mit dem Datum, sondern mit dem darauf fallenden Heiligen. Er tat das zuweilen in drastischer Weise, wenn er zum Beispiel sagte: „Simon und Judas legen das Laub in die Gasse“ (28. Oktober) oder „Bring die Sichel mit, Barnabas, hast den längsten Tag und das längste Gras“ (11. Juni).

Damit ist zugleich angedeutet, daß die Länge der Tage und Nächte für den Bauern geradezu einem Kalender bedeutete, den er übrigens gereimt leicht im Kopf behielt:

St. Bekt (15. Juni) hat den längsten Tag, Luzia die längste Nacht vermag. (3. Dez.) St. Gregor und das Kreuz macht den Tag so lang gleich wie die Nacht (12. März und 14. September.)

Nebstlich mußte er die wichtigsten Termine des Jahres, ebenfalls gereimt im Kopf haben, denn gereimt behält es sich leichter, und auf Namen läßt es sich leichter reimen als auf Daten:

Säe Korn Egidii (1. Sept.), Haber Gerst Benedikt (21. März), Säe Flachs und Hanf Urban (25. Mai), Weizen, Rüben, Ailian (8. Juli), Bitt (15. Juni), Kraut, Erbsen, Gregori (12. März). Vinzen Philipp Jakob (1. Mai), arab Rüben vincula Petri (1. Aug.), lang Wachteln an Bartholomä (24. Aug.), heiß warm natali Domini (25. Dez.), ih Sambraten Blasii (3. Jan.) und Schneppen an oculi mei, trink Wein, per circulum anni!

## Am Anfang der Jahreszeiten

Die lateinischen Proben verraten, daß hier irgendein „Studierter“ die Hand mit im Spiel hatte, was jedoch die Verdrängung dieser Regel in keiner Weise beeinträchtigt. Reiner ist wieder der Spruch, der den Beginn der Jahreszeiten einprägen soll:

St. Clement und den Winter bring (21. Nov.)  
St. Petri Stuhl den Frühling winkt (22. Febr.)  
den Sommer bring uns St. Urban (25. Mai)  
der Herbst hängt um Bartholomä (24. Aug.) an.

Das einfachste Erkennungszeichen für Winter und Sommer ist der länger werdende Tag oder die länger werdende Nacht: „Wenn die Tage langen, kommt der Winter gegangen, wenn die Nächte langen, kommt die Hitze gegangen.“ Wir sehen, daß der Bauer den Bereich der Jahreszeiten selbständig erkannte und festlegte, daß sich ferner die astronomisch be-

stimmte und im Kalender barenmäßig festgelegte Jahreszeit durchaus nicht mit der im bäuerlichen Kalender deckt.

## Tiere und Pflanzen

Um das Wetter und seine Geheimnisse zu ergründen, beobachtete der Bauer Tiere, Pflanzen und Naturerscheinungen und legte seine Erfahrungen in einem wahren Schatz von Regeln nieder. Er beobachtete so die Verbe, die Wäden, Kräben, Fische, Kröche, Kalkfaser, Ruckel, Ameisen, Hirse, die Störche, den Hirt und die Zugvögel überhaupt. Er sah weiter auf die Kirchblüte die Maulbeerblüte, den Holunder, die Weinblüte, den Haselnußstrauch, auf Bohnen, Korn und Gras, auf die Rosen, Eichen und Buchen, er hatte acht auf das Laub der Bäume, wann und wie es fiel. Vom Wetter kündeten endlich auch Wolken und Nebel, Wind, Gewitter und Sternschnuppen.

## Vier Wochen Regen ...

Der Bauer erkannte also, daß z. T. Tiere und Pflanzen besser um das Wetter Bescheid wußten als die Menschen. Zu diesen Beobachtungen kam dann noch die Beobachtung einzelner, besonderer Tage, um eine gewisse Gesetzmäßigkeit im Wetter zu erkennen. Ein Beispiel dafür ist die Regel, die besagt, daß Regen an Maria Heimsuchung (2. Juli) vier Wochen Regen bringt. Es ist selbst, daß gerade diese Regeln, die die meisten Ungeübten enthalten, heute noch am meisten verbreitet sind.

Heute hat's der Bauer leichter. Er bekommt das Wetter drablos in die Stube vorausgesagt. Trotzdem wäre es schade, wenn er die Wissenschaft seiner Väter verpasse.

# Wirtschaftswissenschaft - Wirtschaftspreis

Errichtung eines Praktikantenamtes bei der Universität Heidelberg

Heidelberg, 15. Jan. Die Pressestelle der Universität Heidelberg teilt mit: Am März 1935 wurde vom Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung ein „Institut für angewandte Wirtschaftswissenschaft“ errichtet, das seiner unmittelbaren Aufsicht untersteht. Der Sitz des Instituts ist Berlin. Das Institut wird von Hauptamtsleiter Präsident des obersten Gerichtshofes der D.M.G., Dr. v. Kenteln, geleitet.

Die Aufgabe des Instituts besteht in der Förderung der Zusammenarbeit von Wirtschaftswissenschaft und Wirtschaftspraxis. Insbesondere soll den deutschen Wirtschaftsstudierenden eine gediegene praktische Ausbildung ermöglicht werden.

Zur Durchführung dieser Aufgaben sind an verschiedenen Hochschulen Wirtschaftspraktikantenämter als Außenstellen des Instituts für angewandte Wirtschaftswissenschaft errichtet worden. Sie stehen unter der Leitung eines Dozenten der Wirtschaftswissenschaft und unter der Geschäftsführung eines Diplom-Wirtschaftlers. Außerdem besteht als Vertretung der Wirtschaftspraxis bei jedem Praktikantenamt ein Beirat, bestehend aus Männern der Wirtschaftspraxis und Wirtschaftsverwaltung. Wirtschaftspraktikantenämter bestehen in: Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Gießen, Göttingen, Halle, Hamburg, Heidelberg, Jena, Königsberg, Köln, Bonn, Leipzig, Münster i. W., Nürnberg, Rostock.

Für das nordbadische und saarpfälzische Wirtschaftsgebiet ist das an der Universität Heidelberg errichtete Wirtschaftspraktikantenamt zuständig. Leiter des Wirtschaftspraktikantenamtes Heidelberg ist Professor Dr. Walter Thoms, stellvertretender Leiter Dozent Dr. Siegfried Bendi, und Geschäftsführer Diplom-Wirtschaftler Max-Verthold Pfeifer.

Abchied der Studenten von Rektor Groh  
Heidelberg, 15. Jan. Die Kameradschaft der Gruppe Heidelberg des Studentenbundes bereitet dem scheidenden Rektor der Universität Heidelberg, Prof. Dr. Wilhelm Groh, im Wohnhof in Heidelberg bei seiner Abfahrt nach Berlin in sein neues Arbeitsgebiet einen herzlichen Abschied.

Nachdem der Studentenfürher der Universität Heidelberg, Pa. Kreuzer, die besten Glückwünsche für die kommende Arbeit ausgesprochen hatte, dankte der Rektor nochmals seinen Heidelberger studentischen Kameraden.

# Zwischen Neckar und Bergstraße

## Kampf für Freiheit und Brot!

Morgen Großkundgebung in Ladenburg  
Ladenburg, 16. Jan. Während draußen in aller Welt Kriegsschrei, Terror und Brandstiftung herrschen, während Göt und Wägen die Völker nicht zur Ruhe kommen lassen, und die Politiker in Hast und Unruhe sich widersprechen und sich selbst nicht trauen, ist Deutschland die glückliche Insel im brandenden Weltgeschehen. Das Deutschland, das heute wieder von einer jüdischen Vesslemente verurteilt und verdächtigt wird, baut indessen klar und zielbewußt an seiner inneren Erhaltung und ist dabei die Sicherung seiner Ernährung und Freiheit zu vollenden. Dieser Kampf für Freiheit und Brot, zu dem der Führer aufgerufen hat, geht jeden Volksgenossen an, denn von ihm ist das Wohl der Nation und der kommenden Geschlechter abhängig. Jeder Deutsche muß die inneren Zusammenhänge kennenlernen und sich durch aktive Beteiligung an dieser nie erlassenden inneren Ausrichtung unseres Volkes auf das große Ziel mit betätigen.

Während der Versammlungswelle, die unter dieser Parole auch im Kreis Mannheim durchgeführt wird, spricht in Ladenburg morgen, Sonntag, 17. Januar, 20.30 Uhr, in der Stadt Turnhalle der bekannte Reichsredner Pa. Prof. Beigel, Karlsruhe. Wiederum wird die ganze Bevölkerung aufgerufen, durch Teilnahme an dieser nationalsozialistischen Kundgebung ihre enge Verbundenheit mit dem Führer zu bekunden.

Deshalb, Ladenburger Volksgenossen, kommt alle am Sonntagabend in die Turnhalle!

## Ladenburger Nachrichten

\* Biblisches Alter. Gestern nachmittag konnte bei der üblichen Geburtsstagsgratulation der Reichsfürer Stuttgart auch einem Ladenburger Volksgenossen seine Glückwünsche aussprechen, dem Schuhmachermeister Josef Seel, der am 15. Januar sein 91. Lebensjahr vollendete. Im

Reife von drei Kindern, 18 Enteln und 13 Ur-enteln feierte der immer noch tätige Greis diesen Tag, und wir hoffen mit ihm, daß ihm noch eine Reihe von Jahren vergönnt sein möge.

\* FV Ladenburg spielt in Sodenheim. Der Fußballverein 1903 Ladenburg hat noch zwei Spiele auf eigenem Platz zu bestreiten und als letztes auswärtiges Spiel das Treffen in Sodenheim am morgigen Sonntag. In der Schlussrunde zeigte Ladenburg eine merkwürdige Formverbesserung, mit der morgen auf ein schönes Spiel gerechnet werden kann. Ein Sieg erscheint nicht ausgeschlossen, da gerade Sodenheim seine Verhältnisse auf eigenem Gelände erhielt. Die Ladenburger Sportdilettanten treffen sich am Sonntagnachmittag in Sodenheim.

## Aus Neckarhausen

\* Turnerversammlung. Der Turnverein Neckarhausen hält am nächsten Sonntag, 24. Januar, seine Generalversammlung im „Badischen Hof“ ab.

## Ebingen berichtet

\* Die Sprechstunden beim Bürgermeister werden vielfach nicht eingehalten, so daß der ordnungsgemäße Geschäftsbetrieb darunter leidet. Wer mit seinem Anliegen zum Bürgermeister kommt, möge bedenken, daß dieser noch einige laufende andere Volksgenossen zu betreuen hat. Bitte dich kurz — so muß auch hier die Forderung lauten. Künftig müssen die Sprechstunden beim Bürgermeisteramt streng eingehalten werden: sie finden täglich vormittags von 10 bis 12 Uhr statt, nachmittags nur dienstags und freitags von 3 bis 5 Uhr.

\* Ordination in der ev. Kirche. Ein schönes und seltenes Fest kann die evangelische Gemeinde Ebingen am morgigen Sonntag begangen. Ein Sohn der Gemeinde, Pfarrkandidat

Richard Ding, wird nach Beendigung seines theologischen Studiums für das Amt eines evangelischen Geistlichen feierlich ordiniert. Defan Balthert wird die Ordination vornehmen.

## Neues aus Schriesheim

\* Versammlung des Verkehrsvereins am Montag. Die auf gestern abend angelegt gewesene Versammlung des Verkehrsvereins mußte umstandshalber verlegt werden. Sie findet nun am Montag um 20.30 Uhr in der „Linde“ statt. Die wichtige Tagesordnung erfordert vollständiges Erscheinen.

\* Für das Großes-Hauspiel heute abend wird noch eine beschränkte Anzahl Karten an der Abendkasse abgegeben. Saalöffnung ist nicht vor 19 Uhr. Das Reservieren von Plätzen für nachkommende Angehörige ist unstatthaft.

## Letzte badische Meldungen

(Eigene Drahtberichte des „Hakenkreuzbanners“)

### Sti-Wettkämpfe der HJ verschoben

\* Karlsruhe, 15. Jan. Infolge der anhaltenden ungünstigen Schneeverhältnisse mußten die für den 16. und 17. Januar vorgesehene Gebiets-Sti-Wettkämpfe der HJ, Gebiet Baden, bis auf weiteres verschoben werden.

### Uebergabe der Auszeichnungsplakette

\* Karlsruhe, 16. Jan. Am gestrigen Freitag erhielten die beiden ersten badischen Betriebe die vom Reichsleiter der D.M.G. gestiftete Auszeichnungsplakette für vorbildliche Berufserziehungstätigkeit. Der kommissarische Hausbau der D.M.G., Pa. Rudolph und der KOB-Leiter Pa. Jactocof, überreichten in Gegenwart zahlreicher führender Männer der Partei, sozialer und städtischer Behörden in schlichten Feiern den Werken Schaefer (Karlsruhe) und Daimler-Benz AG (Stuttgart) die Anerkennungsplakette im Auftrage von Dr. Zeb. Am heutigen Samstag wird die gleiche Ehrung den Kanzleien in Mannheim zuteil.

### Unwillkommene Vorbote des Frühlings

\* Neustadt (Schwarzwald), 15. Jan. Seit Freitag regnet es im ganzen Hochschwarzwald. Auch ist es bedeutend wärmer geworden. Als ein Ausläufer dieser Jahreszeit kann ein Holunderbaum angesprochen werden, der gegenwärtig Knospen treibt: ein nicht von der Hand zu weisen der Vorbote des nahenden Frühlings.

### Ein tödlicher Rangierunfall

\* Wiesloch, 15. Jan. Am Donnerstagvormittag ist bei Rangierarbeiten in der Sandgrube der Firma Kallert u. Co., die Gleisabschluß an die Nebenbahn besitzt, der in den 50er Jahren lebende Oberkassier Adam Wanner tödlich verunglückt.

## Gottesdienstsanzeiger

für Sonntag, 17. Januar

Kath. Gemeinde Ladenburg. Sonntag 16—18 und 19.30—21 Uhr Beichtgel. — Sonntag (2. S. n. Epiphanie) 6.15 Beichtgel, 6.45 Aussegnung der hl. Kommunion, 7.30 Frühgottesdienst mit Monatskommunion der Jungfrauen, 9.30 Hauptgottesdienst, darauf Christenlehre für die Junglinge, 12—13 Bücherausgabe, 13 Christenlehre für die Mädchen, 13.30 Missionsandacht (2. 414), darauf Versammlung der Jungfrauenkongregation.

Evangel. Gemeinde Ladenburg. 9.30 Hauptgottesdienst, 10.30 Ringgottesdienst, 13 Christenlehre. — Donnerstag, 21. Jan., 20 Wochen-gottesdienst im Gemeindehaus.

Evangel. Gemeinde Neckarhausen. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, 10.30 Ringgottesdienst, 13 Christenlehre. — Mittwoch, 20. Jan., 20 Wochen-gottesdienst im Gemeindehaus.

Kath. Gemeinde Ebingen. Samstag von 13, 17, 20 an Beichte. — Sonntag 7 Beichte, 7.30 Frühmesse mit Monatskommunion der Jungfrauen, 9.30 Hauptgottesdienst, Kollekte für Heizung, 12—13 Bücherausgabe, 13 Christenlehre, 13.30 Herz-Jesu-Andacht, 15 Versammlung der Jungfrauenkongregation im Schwefelsteinhaus, 19.30 Rosenkranz. — Dienstag und Donnerstag Schülergottesdienst.

Evangel. Gemeinde Ebingen. 9.15 Hauptgottesdienst (Ordination des Pfarrkandidaten Richard Ding durch Defan Walter), Kirchenchor, 13 Christenlehre, 15 Jahreshauptversammlung der Deutschen Christen im „Grünen Baum“, Vortrag von Herrn Wilhelm Breinig über seine Reise zu den Deutschen in Rumänien. — Donnerstag, 21. Jan., 20 Wochen-gottesdienst im Nähsaal.

Kath. Gemeinde Schriesheim-Altenbach. Am Samstag 14, 16, 18 und 20 Beichtgel. — Sonntag von 6.45 an Beichte, 7 Austeilung der hl. Komm., 8.30 Gottesdienst mit Predigt und gemeinsamer hl. Kommunion in Schriesheim, 10 Gottesdienst mit Predigt in Altenbach, 13.30 Christenlehre und Andacht.

Evangel. Gemeinde Schriesheim. 9.30 Hauptgottesdienst, Hr. Kaufmann, 10.45 Ringgottesdienst. — Dienstag ev. Gemeindejugend (Mädchen), Mittwoch 20 Bibelstunde, Donnerstag ev. Gemeindejugend (Jungen).

Kath. Gemeinde Niesheim. Samstag 14, 17 und 20 Beichtgel, nachmittags Schülerbeicht. — Sonntag 7 Frühmesse mit Generalkommunion der Schulkinder, 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt, 13 Christenlehre der Mädchen, 13.30 Corporis-Christi-Bruderschafts-Andacht mit Segen, 16.30 Andacht in der Bruderschafts-Kapelle (Siedlung). — Mittwoch 7 hl. Messe in der Siedlung, vorher Beichtgel. — Freitag 19.30 Anbetungsstunde mit Segen.

Die Parole des Tages

Die Polizei schützt täglich dein Eigentum und Leben, zeige dich dankbar und opfere am „Tag der deutschen Polizei“ für das NSW.

Dr. Ramsperger, Polizeipräsident.

Rundgebung der NSD Handel verlegt

Besonderer Umstände halber muß die auf 18. Januar angekündigte Großrundgebung der Reichsbetriebsgemeinschaft Handel auf einen noch näher festzulegenden Tag nach der Fastenzeit verlegt werden. Der neue Termin wird rechtzeitig bekanntgegeben. Die bereits ausgegebenen Karten behalten ihre Gültigkeit.

Prinz Karneval im Schaufenster

Was die Mannheimer Faschnacht bringt

Wir stehen unmittelbar vor Beginn der „Mannheimer Faschnacht“ und immer noch haben wir kein umfassendes Programm, was die „Mannheimer Faschnacht“ alles bringen wird. Eine Zusammenstellung der bis jetzt bekanntgewordenen Veranstaltungen findet man jetzt in dem vom Verkehrsverein im Pflanzenhof zusammengestellten Karnevalsplan, das unter dem Motto „Mannheimer Faschnacht“ alles enthält, was über dieses Thema gewußt werden muß. Auf einer Tabelle sind die Mannheimer Faschnachtsveranstaltungen zusammengestellt und wie man daraus sieht, ist mehr „los“, als man vielleicht erwartet hatte. Blickfangend in dem Fenster steht ein Karnevalsprinzeß in weitem Prinzenkostüm, das sehr geschmackvoll ist und das in solcher Zusammenstellung sicher auch einmal den Mannheimer Faschnachtsprinzen sehr gut kleiden dürfte. Es muß ja nicht immer der althergebrachte Prinzenanzug in vielerlei Farben und mit Spitzendöschen sein.

Doch die Mannheimer Faschnacht immerhin einige Bedeutung besitzt und daß ein Faschnachtszug ungeheure Menschenmassen auf die Brücke bringt, zeigen die in dem Fenster gleichfalls ausgestellten Bilder vom letztjährigen Karnevalszug. Bei Anblick dieser Bilder hat man nur den einen Wunsch, daß der Karnevalszug 1937 den gleich großen Erfolg bringen möge. Karnevalsmützen und Papierschlangen schmücken das Fenster, das sehr gut die Werbung des Verkehrsvereins für den Karneval unterstreicht und das auch in politischem Sinne als Werbung für Mannheim gewertet werden muß.

Kölner Hannecke-Theater bei „Kraft durch Freude“. Heute um 14 Uhr findet im Planetarium das einzige Gastspiel des bekannten Kölner Hannecke-Theaters statt. Kein Mannheimer Kind darf es veräumen, diese überall mit großer Begeisterung aufgenommenen Vorstellungen zu besuchen. Eltern! Macht euren Kindern eine Freude und schickt sie für 20 Pf. heute mittag in das Planetarium. Eintritt für Erwachsene 40 Pfennig.

Vollgesonnen, laßt eure Anwartschaft auf Rente aus der reichsgesetzlichen Invalidenversicherung nicht verfallen!

Kleine Gäste bei der Berufsfeuerwehr

Kinderbewirtung zum „Tag der deutschen Polizei“ / Ueber 100 Kinder waren dabei

Zum „Tag der deutschen Polizei“ stand auch die als Feuerschutzpolizei in die Polizei eingegliederte Berufsfeuerwehr nicht abseits. Ueber hundert bedürftige Kinder konnten durch die NS-Volkswohlfahrt zu Gast in die Hauptfeuerwache geladen werden, wo es nicht nur leibliche Genüsse gab, sondern wo man auch verschiedene Dinge zu sehen bekam, die es sonst nicht zu sehen gibt.

Um jede Dringerei zu vermeiden und zu ermöglichen, daß die Kinder in aller Ruhe sich Speise und Trank widmen, bestellte man die Kinder in zwei Abteilungen, so daß es zuerst etwas mehr als ein halbes Hundert waren, die sich in der Fahrzeughalle der Hauptfeuerwache versammelten. Branddirektor Witus nahm sich mit recht viel Liebe der Kinder an und erklärte ihnen allerlei von der Arbeit der Berufsfeuerwehr. In wirklich leichtfälliger Weise und für jedes einzelne verständlich, wurden die Kinder mit verschiedenen Einrichtungen bekannt gemacht und ihnen vor allem gesagt, in welcher Weise ein Alarm der Berufsfeuerwehr erfolgt.

Welche Schlagfertigkeit die Mannheimer Berufsfeuerwehr besitzt, erklärte man den Kindern am praktischen Beispiel. Es erfolgte nämlich ein Probearm, der aus allen Räumen des Hauses an ihrer täglichen Arbeit befindlichen Feuerwehrmänner an die Fahrzeuge rief. Den Kindern machte es einen riesigen Spaß, als beim Erörten der Alarmglocken die Feuerwehrmänner an den Autos saßen und sich in die Fahrzeughalle auf den Fahrzeugen einnahmen, deren Motoren alsbald angelassen wurden und deren rote Scheinwerfer aufleuchteten, während gleichzeitig die Rasselwieder einen Höllenlärm vollführten. Nur zwanzig Sekunden vom Alarm ab dauerte es, bis der Föhrung abfahrtsbereit stand. In kleine Gruppen eingeteilt, wurden nach dieser allen imponierenden Vorführung die Kinder von Feuerwehrmännern durch die ganze

Besuch bei unserem Polizeipräsidenten

Ein interessanter Ausschnitt aus der vielseitigen Tätigkeit der Mannheimer Polizei

Zum „Tag der deutschen Polizei“ hatten wir dem Mannheimer Polizeipräsidenten Dr. Ramsperger am frühen Vormittag einen Besuch ab, um einmal Einblick in einen Teil der vielseitigen Tätigkeit unserer Polizei zu gewinnen und zu hören, in welcher Weise der tägliche Morgenrapport verläuft.

Um 8.30 Uhr befanden wir uns im Dienstzimmer des Polizeipräsidenten, um zunächst zu fragen, welcher Zweck der tägliche Rapport durch die Leiter der einzelnen Polizeibereiche hat.

als Polizeibericht an die Presse gegeben. Frage: Nun, ich stelle mir vor, daß bei diesem Rapport manchmal recht interessante Dinge zur Sprache kommen.

Polizeipräsident: Da haben Sie ganz recht; aber ich muß hinzufügen, daß es nicht immer Erstaunliches ist, was die Leiter der Polizei zu melden haben. Wir wollen einmal sehen, was es seit gestern morgen Neues in der Stadt gegeben hat. Herr Major, was hat die Schutzpolizei heute Wichtiges zu melden?

Polizeimajor: Die Zahl der Ruhestörungen war in der vergangenen Nacht gering.

Hat die Schutzpolizei sonst noch irgendwelche Vorkommnisse von allgemeiner Bedeutung zu melden?

Polizeimajor: Ich muß noch erwähnen, daß in letzter Nacht wieder vier Kleintierdiebstähle aus Gärten gemeldet wurden.

Polizeipräsident: Diese Diebstähle haben in letzter Zeit stark zugenommen. Es werden dabei meist kleine Leute geschädigt. Es ist die Aufgabe der Polizei, das Eigentum dieser Leute wirksam zu schützen. Sehen Sie zur Ueberwachung in nächster Zeit Streifen der Schutzpolizei ein.

Ich danke. Nun zum kriminellen Teil! Herr Oberinspektor, was hat die Kriminalpolizei seit gestern Wichtiges berichtet?

Was die Kriminalpolizei meldet

Kriminaloberinspektor: Gesternabend wurde aus einem am Basserturm parkenden Personentransportwagen wieder ein wertvoller Damerpelz entwendet. Der Täter konnte den Pelz deswegen leicht erlangen, weil die Tür zum Wagen nicht abgeschlossen war.

Polizeipräsident: Haben wir in letzter Zeit nicht schon öfters solche Diebstähle gehabt?

Kriminaloberinspektor: Jawohl, u. immer mußte die Kriminalpolizei feststellen, daß sie nur durch eine unbegriffliche Sorglosigkeit der Wagenbesitzer möglich waren. Entweder werden die parkenden Wagen überhaupt nicht abgeschlossen, oder die wertvollen Sachen der Autosinsassen werden ganz offen auf dem Sitz liegen gelassen, so daß jeder Vorübergehende sie sehen kann.

Polizeipräsident: Ja, diese Wahrnehmung habe ich auch schon gemacht. Lassen Sie in nächster Zeit einmal die parkenden Kraftwagen durch Zivilfreiwillige überwachen.

Und Sie Herr Major, weilen bitte auch die uniformierten Streifen an, den parkenden Kraftwagen ein besonderes Augenmerk zuzuwenden und die Säumigen zu belehren.

Kriminaloberinspektor: Die Kriminalpolizei wurde heute nacht auf die Reichsautobahn gerufen. Bei Kilometer 3 war um 1.30 Uhr ein auswärtsiger Kraftfahrzeug umgekehrt und die Fahrgänge hinabgeklüsst. Offenbar hat der Fahrer, der nach Frankfurt wollte, die Abzweigung von der Heidelberger Straße nicht rechtzeitig beachtet, hat dann seinen Wagen im letzten Augenblick herumgerissen und dadurch



So geht es, wenn man die Verkehrsvorschriften nicht beachtet. Von dem Personentransportwagen ist bei diesem Zusammenstoß mit dem Lastkraftwagen nicht mehr viel übrig geblieben. Eine ernste Mahnung für alle Verkehrsteilnehmer: Haltet Verkehrsdisziplin! Aut.: Erkennungsdienst

Hierbei entwickelten sich folgende Gespräche, an denen später noch der Kommandeur der Schutzpolizei und der Leiter der Mannheimer Kriminalpolizei teilnahmen.

Der tägliche „Rapport“

Polizeipräsident: Als verantwortlicher Leiter der gesamten Staatspolizei Mannheim muß ich natürlich fortlaufend im Bilde sein, was sich hier an polizeilich wichtigen Vorkommnissen ereignet. Diesem Zweck dient der täglich stattfindende „Rapport“, bei welchem außer mir und meinem Stellvertreter der Kommandeur der Schutzpolizei und der Leiter der Kriminalpolizei anwesend sind. Diese berichten mir über die wichtigsten Ereignisse des vorübergehenden Tages und der vergangenen Nacht. Was davon die Öffentlichkeit interessiert, wird

Ein Betrunkener, der auf den Planken lärmte und dem einreisenden Polizeibeamten Widerstand leistete, mußte mit dem Notrufwagen auf die Polizeiwache gebracht werden.

Frage: Glauben Sie, Herr Präsident, daß die Ruhestörungen, Schlägereien, Messerstechereien und ähnliches gegenüber früher abgenommen haben?

Günstiges Gesamtbild

Polizeipräsident: Zweifellos. Von dem einst sprichwörtlichen „blauen Montag“ ist in den Polizeiberichten kaum mehr etwas zu merken. An den Zahltagen (donnerstags und freitags) sind zwar immer einige Ruhestörungen festzustellen, aber das Gesamtbild ist gegenüber früher bedeutend günstiger. Vor allem aber sind die schweren Ausschreitungen, Messerstechereien und ähnliches, selten geworden. Man weiß, daß die Polizei bei Ruhestörungen sehr rasch durchgreift und der Täter sofort ins Gefängnis wandert, um im Schnellverfahren abgeurteilt zu werden. Dieses energische Einschreiten der Polizei hat eine heilsame Wirkung gehabt.

Polizeimajor: Gestern nachmittag haben wir außer der allgemeinen Ueberwachung zwei besondere Verkehrskontrollen durchgeführt. Die eine betraf die Beleuchtung der Fahrzeuge. Diese Kontrolle hatte ein günstiges Ergebnis. Die meisten Fahrzeuge hatten die vorgeschriebene Beleuchtung. Dagegen führte eine gleichzeitig angelegte Ueberwachung der Radfahrer zu zahlreichen Beanstandungen. Die Verkehrsdisciplin der Radfahrer ist immer noch sehr mangelhaft. Beim Einbiegen wird kein Zeichen gegeben. Vielfach wird falsch eingebogen, rücksichtslos gefahren, durch Nebeneinanderfahren anderen Fahrzeugen der Weg versperrt u. a. m.

Polizeipräsident: Herr Major, sehen Sie in der nächsten Woche zwei weitere Sonderkontrollen an. Wir müssen alle Verkehrsteilnehmer, Radfahrer, Kraftfahrer und Fußgänger zu einer sorgfältigen Einhaltung der Verkehrsvorschriften bringen.

Der Polizeifunk als Helfer

Kriminaloberinspektor: Der Raubmordanschlag, der vor drei Tagen als vermisst gemeldet wurde, ist gestern in München von der Polizei ermittelt worden, nachdem er durch den Polizeifunk gesucht wurde. — Ferner wurde in einem kleinen Gasthaus ein 17 Jahre alter Mittelschüler aus Koblenz festgehalten, der mit dem Kraftwagen seines Vaters durchgegangen war. Der Junge wurde von seinem Vater wieder abgeholt. Auch in diesem Falle hat der Polizeifunk wieder ausserordentliche Dienste geleistet.

Kriminaloberinspektor: Der Erkennungsdienst wurde gestern, 13 Uhr, nach Schweiningen gerufen. Auf der Landstraße Mannheim-Schweiningen wollte ein Motorradfahrer einen vor ihm in gleicher Richtung fahrenden Lastzug überholen, hatte aber nicht beachtet, daß zu gleicher Zeit aus entgegengesetzter Richtung ein anderer Lastzug kam. Der Motorradfahrer wurde zwischen beide Lastzüge eingeklemmt und geriet unter die Räder des Anhängers. Er war sofort tot. Der Erkennungsdienst machte am Unfallort die nötigen

fotografischen Aufnahmen und Entz. Es liegt zweifellos Selbstverschulden vor.

Polizeipräsident: Die schweren Verkehrsunfälle häufen sich ganz auffallend. In Mannheim ereigneten sich 1935 insgesamt 1511 Verkehrsunfälle, die zur Kenntnis der Polizei kamen. Gegenüber dem Vorjahre waren es 310 Unfälle mehr, das ist eine Zunahme von rund 25 Prozent. Wenn man berücksichtigt, daß diese 1511 Unfälle 30 Tote — im Jahre 1936 sogar 45 Tote — und 81 Verletzte zur Folge hatten, daß dabei außerdem 1015 Kraftfahrzeuge, 343 Fahrräder, 58 Straßenbahnwagen und 21 Pferdebestände beschädigt wurden, ermißt man den Schaden, der der Volksgemeinschaft entfallen ist!

Das Verhängnis bleibt dabei aber die Tatsache, daß in den meisten Fällen die Unfälle hätten vermieden werden können, wenn die Grundregeln der Verkehrsdisciplin, wie sie der nationalsozialistische Staat in der neuen Reichs-Verkehrsverordnung geschaffen hat, beachtet worden wären.



die Herrschaft über das Steuer verloren. Sein Verfahrer wurde lebensgefährlich verletzt und in das hiesige Krankenhaus verbracht. Für die Abschleppung des Wagens sorgte die Reichsautobahn selbst.

Polizeipräsident: Auf der Reichsautobahn wird immer noch zu sorglos gefahren, das kann man jeden Tag beobachten. — Was haben wir noch?



# Das NSKK, sein Wesen und seine Aufgaben

Das Wissenswerte aus dem Dienstbetrieb der motorisierten Gliederung der NSDAP

Das Nationalsozialistische Kraftfahrkorps ist der Träger der Motorisierung Deutschlands. Mit dieser Aufgabe, die ihm vom Führer gestellt wurde, ist schon das Maß von Verantwortung angedeutet, die heute auf dieser Formation ruht. Unzählige sind die Aufgaben, die gerade jetzt — am Anfang des neuen Jahres — an die Staffeln und Stürme gestellt werden, und so ist es interessant, einmal einen Blick zu tun in den großen und weitverzweigten Dienstbetrieb dieser Formation. Neben der allgemeinen Ausbildung innerhalb der Stürme in Technik, Verkehr usw. haben sich in den letzten Monaten ganz bestimmte Aufgabengebiete immer mehr herausgebildet, von denen heute einmal im Rahmen einer kurzen Abhandlung gesprochen werden soll.

## NSKK übernimmt die Führung

Das Jahr 1937 wird ein Meilenstein im deutschen Kraftfahrkorps werden. Mit dem 1. Januar ging der ganze große deutsche Kraftfahrkorps in die Hände des NSKK über. Nicht zufällig kam diese Wandlung, langsam und folgerichtig haben Vorarbeiten den Weg bereitet, dessen Ziel eine einheitliche Straßengestaltung im Kraftfahrkorps ist. Das NSKK wird künftig die Führung innehaben, an seiner Spitze stehen Männer, die im Sport zu Hause sind.

Dem NSKK wurde schon während der Olympischen Spiele 1936 erstmalig eine Aufgabe gestellt, die noch über den weiten Rahmen seiner bisherigen Betätigung hinausging. Der Hilfsdienst des NSKK auf der Landstraße und im Gewühl des Großstadtverkehrs wurde zu einem Grundpfeiler der ganzen Verkehrsabwicklung. Durch die guten Erfahrungen, die in diesen Wochen mit dem Einsatz des NSKK gemacht werden konnten, haben sich die Kameraden selbst eine neue Aufgabe erschlossen. Sie haben gezeigt, daß sie auch an schwierigen Spezialaufgaben des Straßenverkehrs erfolgreich mitarbeiten können. In solchen Aufgaben zählt in erster Linie die Verkehrserziehung.

Der NSKK-Verkehrserziehungsdienst hat nunmehr die verantwortungsvolle Aufgabe, die deutschen Volksgenossen, die sich und andere durch leichtsinniges Verhalten auf der Straße gefährden, zu belehren, welche Rücksicht sie auf die Verkehrsregeln zu nehmen haben. Die Selbsthilfe der NSKK auf allen Gebieten hat in der Übertragung der Aufgaben auf dem Gebiet der Verkehrserziehung an das NSKK in sinnvoller Weise Ausdruck gefunden. Die Männer mit dem schwarzen Kinntrichter und dem Hakenkreuzabzeichen des NSKK sind berechtigt, jeden Verkehrsteilnehmer mit einer roten Leuchte zu beleuchten. Es ist eine große und bedeutende Aufgabe, die dem NSKK übertragen wurde. Sie erfordert den reifsten Einsatz aller Männer.

ner. Es versteht sich von selbst, daß die Kameraden von der motorisierten Gliederung der Bewegung sich dieser neuen Spezialaufgaben voller Begeisterung und Hingabe widmen. Gilt es doch, mitzuarbeiten an der Erreichung eines hohen Zieles: die Zahl der Verkehrsunfälle in Deutschland wesentlich zu verringern und damit dem deutschen Volk wertvolle Menschenleben und ungeheure Werte an Material zu erhalten.

## Ausbildung auf den Ordensburgen

Der Leiter der DAF, Reichsleiter Dr. Lippert, hat dem NSKK die motoristische und motoristische Ausbildung auf den Ordensburgen der NSDAP übertragen. Das NSKK übernimmt unter Berücksichtigung seiner besonderen Erfahrungen, die es auf dem Gebiet des Motorwesens besitzt, die Beschaffung des erforderlichen Fahrzeugparks, sowie die Einrichtung der technischen Lehrsäle und Lehrverhältnisse. Das erforderliche Lehrpersonal wird gleichfalls vom NSKK gestellt. Die technische Führerschule des Korps in München hat zu diesem Zweck die Ausbildung des technischen Stammpersonals wie Schlosser, Elektriker usw. übernommen. Diese Aufgabe ist in hohem Maße geeignet, eine lebendige Verbindung der Ordensburgen mit der motorisierten Gliederung der Partei zu fördern und der motoristischen Ausbildung in ihrer wertvollen Ergänzung durch die handwerkliche Schulung im Rahmen der Gesamtbildung auf dem Gebiet des Sports einen bevorzugten Platz einzuräumen.

Dem ist nicht noch das schwere Unglück in

Erinnerung, das sich im vergangenen Jahr auf der Ostfront ereignete hat und dem so viele wertvolle Menschenleben zum Opfer fielen. Auch verschiedene andere schwere Unfälle, die sich beim Transport von Personen auf Kraftfahrzeugen und anhängenden Fahrzeugen ereigneten, haben dem Zielverwirklichter des Führers Anlaß zu einer Verfügung. Um sicherzustellen, daß nur Kraftfahrzeuge verwendet werden, die in vollem Umfang verkehrssicher sind, hat der Stellvertreter des Führers befohlen, daß jeder zur Personbeförderung benutzte Kraftfahrzeug vor Beginn des Transportes von einem technischen Führer des NSKK auf seine Verkehrssicherheit zu prüfen ist. Außerdem ist der Korpsführer des NSKK ermächtigt worden, durch seine Dienststellen Kraftfahrzeuge, die von der Partei, deren Gliederungen oder angeschlossenen Verbänden benutzt werden, auf die Einhaltung der vom Stellvertreter des Führers erlassenen besonderen Bestimmungen zu kontrollieren und nötigenfalls die Weiterbenutzung der betreffenden Kraftfahrzeuge verbieten zu lassen.

## Schulung des Nachwuchses in der SS

Das NSKK ist ja keine Vereinigung von Kraftfahrern und Transportunternehmern, sondern eine Gruppe von politischen Kämpfern, die sich entschlossen hat, auf allen Gebieten der Motorisierung als Willensträger des Nationalsozialismus alles zu fördern, was nach dem Willen unseres Führers die Motorisierung der Nation vortreibt. Um dieses Ziel zu erreichen, schlägt das NSKK seine Wurzeln bereits in die

# 110 alte Kämpfer als Gäste Berlins

Empfang durch Dr. Lippert / Jeden Monat kommen Hitler-Urlauber

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

110 Mann alte Kämpfer der verschiedenen Gliederungen der Partei aus allen Ecken des Reiches weilen zur Zeit als Gäste in der Reichshauptstadt. Es ist die erste Hitler-Urlauberkameradschaft Berlins, der während eines zehntägigen Aufenthaltes die Sehenswürdigkeiten der Reichshauptstadt gezeigt werden sollen.

Die Hitler-Urlauberkameradschaft kam am Mittwochabend unter der Führung des Gründers der Hitlerfreiwilligen, Oberführer Fritzsche, in Berlin an. Am Donnerstag wurde ihnen auf einem Empfang durch Oberbürgermeister und Stadtdirektor Dr. Lippert im Rathaus Berlin eine besondere Ehrung zuteil. Dr. Lippert hielt die alten Kämpfer in seiner

Begrüßungsansprache herzlich im nationalsozialistischen Berlin willkommen und erinnerte an die für alle Nationalsozialisten unvergängliche Zeit des Kampfes um die Macht. Er wies darauf hin, daß, während draußen die SS die Straße eroberte, die ersten zwölf Nationalsozialisten als Stadtverordnete in dieses Berliner Rathaus ihren Einzug hielten. Durch den unerschrockenen Einsatz der Berliner Nationalsozialisten und ihrem Gauleiter Dr. Goebbels sei nun für alle Zeiten das Hakenkreuzbanner in der Reichshauptstadt aufgepflanzt.

Nachdem Dr. Lippert jeden der Hitler-Urlauber mit Handschlag begrüßt hatte, ließ er an alle das Buch „Berlin — die alte und die neue Stadt“ verteilen.

Am Anschließ an den Empfang fand ein Rundgang durch das Rathaus statt.

Mit diesem ersten Besuche wird eine Reihe von Fahrten alter Kämpfer aus allen Ecken des Reiches nach der Reichshauptstadt eingeleitet, in deren Rahmen in jedem Monat eine Hitler-Urlauberkameradschaft in gleicher Stärke als Gast in Berlin weilen wird.

## Es gibt keine DAF-Mitgliedsnummern

Wie die Deutsche Arbeitsfront mitteilt, werden vielfach DAF-Mitglieder ersucht, ihre Mitgliedsnummer anzugeben. Hierzu mußte betont werden, daß es in der Organisation aller Schaffenden keine Mitgliedsnummern gebe und daß folglich auch in Zukunft eine Frage nach der DAF-Mitgliedsnummer nicht gestellt zu werden braucht.

# In der HJ ist kein Platz für Bürokratie

Erst im Schöpferischen zeigt sich der richtige Führer

Die Tatsache, daß die Reichsjugendführung durch Reichsgesetz den Titel einer Obersten Reichsbehörde erhalten hat, gab dem Führerorgan der HJ Veranlassung, die äußere Verbeamtung der HJ abzulehnen.

Das Kampfbild der Hitler-Jugend, „Die HJ“, wehrt sich jetzt auch gegen eine innere Verbeamtung. Ein Führer führe erst dann, wenn er etwas wolle, d. h. wenn er nicht nur das „fünftlich und zuverlässig“ tue, was man von ihm verlange, sondern wenn er mehr tue, wenn er entdecke und gestalte, ohne daß es die Vorschriften von ihm erwarten. Im Schöpferischen werde man erst Herr seiner Aufgaben. In nur „Zuverlässigkeit“ bleibe man der Unterwürfige.

An der HJ werde Bürokratismus scheitern, denn er werde aus ihren Reihen keinen Nachwuchs erhalten. Der Bürokrat sei für die nächste Generation schlechtbin ausgeschlossen, wenn diese in ihrer Gesamtheit, wie es das

beiden letzten Jahrgänge der Hitler-Jugend. Hier vollzieht sich die Auslese. Leidenschaft und Liebe zum Motor seien die Motorpfortschritte in die richtigen Bahnen. Das Schlußwort und die mit ihm auf engste verwachsene Zusammenarbeit mit der Wehrmacht der Motor-HJ bedeutet für das NSKK die Arbeit an der Jugend. Diese Arbeit ist die höchste und dankbarste, aber auch zugleich die schwerste.

Auf den im ganzen Reichsgebiet verteilten Motorpfortschritten des NSKK werden die jungen, motorpfortschrittenen Männer zu hervorragenden Kraftfahrern ausgebildet. Bestandschautisch geistig und mit reichen Kenntnissen ausgestattet bilden diese Männer den denkbar besten Ersatz für die motorisierten Truppenteile der Wehrmacht. Der Weg zu einem motorisierten Truppenteil geht über das NSKK. Diesem ist die motortechnische Ausbildung des Nachwuchses übertragen. Der Dienst in der Motor-HJ steht zusätzlich zum üblichen HJ-Dienst die Ausbildung an der Maschine, in der Werkstatt und in der Gefechtskunde vor.

## Im alten Kampfsgeist

Dies war nur eine kleine Auslese des so weit verzweigten Dienstes im NSKK. Vielfältig sind die Aufgaben, die dieser Formation vom Führer gestellt werden und erfordern den Einsatz jedes einzelnen mit Ausdauer und Liebe zur Motorisierung. Heranwachsenden aus der Motor-HJ und dem NSKK der Kampfschule, ergötzen und bewahren im Geiste der SS, seine Kraft schöpfend aus der freiwilligen Einsatzbereitschaft und weltanschaulichen Festigung seiner Männer, ist das NSKK der berufene Banner- und Willensträger des Motorisierungsgedankens im neuen Deutschland.

So findet denn nicht allein der Parteigenosse, sondern auch die in HJ und Arbeitsdienst heranwachsende motorpfortschrittenen Jugend in ihm eine gleichwillkommene Aufnahme. Aber auch jeder deutsche Mann, der an der Motorisierung Deutschlands mitarbeiten will, ist in den Reihen des NSKK und seinen Motorpfortschritten willkommen. Hier in dem festen Zusammenhalt weltanschaulich gleichgerichteter Männer, die sich nach harter Tagesarbeit zu Sturmbereitschaft und sonntäglichen Uebungsfahrten in nationalsozialistischem Gemeinschaftsgeist zusammenfinden, wird er nicht nur seine Spannkraft bewahren, sondern auch die erworbenen Kenntnisse festhalten und vertiefen. Der vom NSKK getragene deutsche Motorpfortschritt ist dazu wie kein zweiter geeignet.

So ist das Nationalsozialistische Kraftfahrkorps der Jungbrunnen und Kraftspeicher der motorisierten Nation: „Treue, opferwillig und einsatzbereit!“

Willy Fuhrmeister  
Motorpfortschritt I/M 133.

## „DAF-Entscheidungssammlung“

Das Reichsamt für Rechtsberatungen der Deutschen Arbeitsfront gibt in Zukunft eine Sammlung von Entscheidungen aus dem Arbeitsrecht und Sozialversicherungsrecht heraus, die monatlich einmal erscheint und bei jeder Postanstalt bestellt werden kann.

Diese Sammlung, in der aktuelle und sozialverpflichtende Entscheidungen arbeits- und sozialversicherungsrechtlicher Art sowie einzelne grundsätzliche Entscheidungen der Sozialen Ehrengerichte zum Ausdruck kommen und erläutert werden, soll einem von den Betriebsführern seit langem empfundenen Mangel abhelfen. Es ist geeignetes Material, um die Kenntnis der im neuen Arbeitsrecht entwickelten, auf den Gedanken der Betriebsgemeinschaft, der Treuepflicht und der sozialen Ehre aufbauenden Rechtsgrundsätze in immer weitere Kreise zu tragen und verdient die Beachtung jedes Betriebsführers und jedes Vertrauensmannes.

Der Bezugspreis der Sammlung ist so gehalten, daß es jedem Interessierten — dem Betriebsführer und Vertrauensmann — möglich ist, sich jederzeit unmittelbar und ohne großen Kostenaufwand über den Stand der Rechtsprechung in arbeitsrechtlichen und sozialversicherungsrechtlichen Fragen zu unterrichten.

# Der Sinn der Schulungsbriefe

Ein Rückblick auf die letzten drei Jahre / Von Wilhelm Albrecht

In den entscheidenden Stunden hat immer der Führer das ganze deutsche Volk auf den Plan gerufen, um zu erfahren, wie weit es hinter ihm steht. Es ist aber der Wille des Führers, daß nicht jeder seine Maßnahmen und Anordnungen nur befolgt, sondern aus einem festen Wissen um die Grundhaltung des Nationalsozialismus und aus einem eigenen Urteil über die deutsche Gegenwart und Vergangenheit selbst versteht und ihre Richtigkeit und Notwendigkeit klar erkennt, um an seinem Platz nicht nur Soldat, sondern jeden Augenblick auch Führer sein zu können.

Der deutsche Mensch will nicht gepöppelt regiert, willentlich vergewaltigt sein, selbst blind und unwissend um die Dinge und Geschehnisse der Welt. Jeder deutsche Mensch hat das Recht, aber in unserer Gegenwart auch die Pflicht, nach seiner Kraft und Anlage teilzunehmen und teilzunehmen an allen Werten der Nation, an ihrer Arbeit und an ihrer Führung. In dieser höheren Verpflichtung ergibt sich im neuen Geiste der Reichsschulungsbriefe jeden deutschen Menschen. Er füllt damit auch die jahrhundertlang leere Lücke, unerfüllte Sehnsucht eines jeden Deutschen nach Bildung und Weltkenntnis. Er legt systematisch die Grundlage zu der Weiterarbeit des Einzelnen in den großen, überall geschaffenen Bildungswerten der Partei: dem deutschen Volkswirtschaftswert und den Volkswirtschaften. Nicht jeder Deutsche kann und soll studieren, aber einen klaren Blick über das Ganze, eine feste, tiefere Weltanschauung muß jeder Deutsche haben.

Von Anfang an hat sich deshalb der Reichsschulungsbrief die Aufgabe gestellt, in allem klar, sachlich und gründlich zu sein, so daß jeder ihn versteht, die Tatsachen aufzeigt und behält und niemals Gefahr läuft, im Oberflächlichen hängen zu bleiben, das alte Unklug der „Halbgebildeten“ aus der Vor- und Nachkriegszeit. Das Erste, was der Schulungsbrief jedem klarmachen sollte, war gleich der Kern des Nationalsozialismus, die große, zu-

sammenschließende Einsicht, die uns zuerst im Wirrwarr der Völker zur Selbstbestimmung bringen mußte: Das Wissen um das Rassistische. Ihm sind also die ersten zehn Hefte des Jahrgangs 1934 hauptsächlich gewidmet. Hier den Schulungsbrief gesammelt hat der kann heute im ersten Jahrgang alles Wissenswerte über Rasse nachschlagen.

Der zweite Jahrgang 1935 ging dann auf die natürlichen Grundlagen zurück. Eine lange Aufzählung gediegener Fortschritte stellte die deutsche Vorgeschichte dar und eröffnete dann die Ausbreitung des Wissens um die deutsche Geschichte, die der dritte Jahrgang 1936 fortsetzte und woran auch das neue Jahr weiterbaute. Aus der deutschen Geschichte hat der dritte Jahrgang eine lange Reihe großer deutscher Führerpersönlichkeiten mit Leben und Werk reichsbildend herausgestellt; so wird jeder Volksgenosse eingeführt in die Aufgaben und den gewachsenen Sinn unserer Politik und unserer Kultur. Jeder lernt auch, geschichtlich und mit unzähligen Dokumenten und Bildern belegt und veranschaulicht, die Opfer leiden und begreifen, die immer und immer der deutsche Mensch gebracht hat, um bis zur Gegenwart vorzubringen in allem, was wir haben, lernt die Verpflichtung begreifen, die uns daraus für die Zukunft erwächst, und wird auch lernen, seiner Bildung und echten nationalsozialistischen Überzeugung entsprechend zu handeln.

Erst wer um deutsches Ringen und deutsches Treuen, aber auch um deutsches Können und deutsche Kraft bildungslos weiß, wird würdevoll und mitschaffend alles, was wir wollen: Ein neues deutsches Reich, Gemeinschaft in Begeisterung und in Not, eine gesunde deutsche Seele, Einheit der Weltanschauung und Treue zum Blut in Stunden der Not und der Gefahr, und den Wehr- und Siegeswillen, der immer und einzig das deutsche Volk groß und fruchtbar gemacht hat. Er wird im Leben stehen und kein Chaos mehr wollen, er wird die Freiheit lieben und um sie kämpfen, und die Reichsacht und Niedrigkeit hassen als Feinde seines Blutes.



## Die Bedeutung der einschneidenden Maßnahmen in der Forst- und Holzwirtschaft

holzbedarfs unserer Zechen und sonstigen Bergwerkbetrieben durch das in Deutschland am reichsten vorhandene Kiefernholz gedeckt wurde. Das Holz der Kiefer ist dem der Fichte in keiner Weise unterlegen, steht jedoch insofern in weit größerem Maße zur Verfügung, als 44 v. H. unserer gesamten Waldflächen mit Kiefern besetzt sind, während die Fichte nur 25 v. H. der Waldfläche innehat.

Durch Verordnung zur verstärkten Deckung des Klostforstbedarfs an Holz vom 7. Dezember 1936, die von Ministerpräsident Göring in seiner Eigenschaft als Beauftragter für den Vierjahresplan erlassen wurde, ist der Reichsforstmeister ermächtigt, die Höhe des jährlichen Einschlags in Wäldungen jeder Veltart zu regeln. Er kann auch die Holzarten und Sorten bestimmen, in denen gebietsweise oder in einzelnen Betrieben der vorgeschriebene Einschlag zu erfüllen ist. Bereits in den vergangenen Jahren wurde in den Staats- und Gemeindeforsten ein 150prozentiger Einschlag, das heißt, der Einschlag einer Holzmenge, die 150 v. H. von dem ausmachte, was normalerweise wächst, durchgeführt. Eine gefestigte Handhabe, auch den Privatwald dazu zu veranlassen, bestand nicht, und man hatte sich darauf beschränkt, auch diesem einen erheblichen Einschlag nachzulassen, der zum überwiegenden Teil von diesen auch vorgenommen wurde. Auf Grund der Ermächtigung ist der Abnutzungslas auch in diesen Wäldungen für das kommende Jahr auf 150 v. H. angesetzt. Die Durchsührung dieser Regelung liegt bei den Landesforstverwaltungen, die ihre Befugnisse auf die ihnen unterstellten höheren Forstbehörden übertragen können und sich für die Privatwäldungen der Hilfe der forstlichen Dienststellen des Reichsnährhandes bedienen.

Die Maßnahme des 150prozentigen Einschlaßes, die im Staatswald mannehr bereits im dritten Jahre erfolgt, ist dank der Eigenart des forstlichen Betriebes unbedenklich und insofern besonders leicht durchführbar, als durch sparsame Wirtschaft in den letzten Jahrzehnten sich Reserven angeammelt haben, die uns jetzt zugute kommen. Abgesehen von der Tatsache, daß in Zeiten erhöhter wirtschaftlicher Anpassung, wie sie gegenwärtig vorliegen, auch ein erhöhter Einschlag aus volkswirtschaftlichen Gründen unbedingt zu rechtfertigen ist, wird ein verstärkter Einschlag, wenn er von den damit betrauten Organen zweckmäßig und den Erfordernissen einer naturgemäßen Waldwirtschaft angepaßt ist, keine nachhaltigen Schädigungen hinterlassen. Die erhöhten Holznutzungen werden grundsätzlich nur einzelsammungsweise durchgeführt, das heißt, es werden nicht ganze Bestände abgetrieben, nur um den gegenwärtigen Verhältnissen gerecht zu werden, sondern durch den Forstmann werden einzeln die Stämme ausgemerkelt, die den Zuwachs des Bestandes beeinträchtigen, oder aber diesen zum mindesten nicht fördern. Dabei wird dafür Sorge getragen, daß insbesondere diejenigen Einzelsämme erhalten bleiben, die einen besonders hohen Wertzuwachs erwarten lassen, so daß, falls tatsächlich eine bestimmte Abnahme des Massenzuwachses auf Grund dieser Maßnahmen eintreten sollte, eine Verringerung des Bestandszuwachses auf keinen Fall zu erwarten ist. Dabei der Durchführung des Mehrerntestages in jeder Beziehung walddesigliche Rücksichten nach wie vor berücksichtigt werden, acht auch auf der Tatsache beruht, daß die Bestimmungen des Walderntewirtschaftsgesetzes in ihrem vollen Umfange außer Acht gelassen sind. Außerdem ist durch eine Verordnung des Reichsforstmeisters vom 23. Dezember 1936 auch der Verkauf feststehenden Holzes in Rausch und Bogen verboten worden. Es darf nur in preislich vereinbarten Sortimenten in Verbindung mit dem sich nach der Fällung ergebenden Anfall erfolgen.

K.

127 Mill ha = 27% des deutschen Bodens sind Waldfläche.



Eine dreifache Aufgabe hat der Wald. Er dient uns zur Erholung, er regelt den Wasserhaushalt der Natur, er ist eine unserer bedeutendsten Brennstoff- und Rohstoffquellen. An die 13 Millionen Hektar, mehr als ein Viertel unseres Bodens, ist mit Wald bestanden, und davon sind 28 v. H. Laub- und 72 v. H. Nadelwald. Fast die Hälfte davon ist in Privat-hand, ein knappes Drittel ist Staatsforst, der Rest gehört Gemeinden, Stiftungen und Genossenschaften. Die Einschlagszahlen des Jahres 1935 betragen im ganzen 52,3 Millionen Festmeter, davon 18,2 Millionen Festmeter Brenn- und 34,1 Millionen Festmeter Nutzholz. Diese vom Reichsforstamt neuerdings errechneten Ziffern stellen die frühere Annahme, daß je die Hälfte des rund 50 Millionen Festmeter Einschlags zu Nutz- und Brandzwecken verwandt würden, richtig. Der Holzertrag 1936 und 1937 ist erheblich höher, da das Reichsforstamt einen hundertfünfzigprozentigen Einschlag angeordnet hat, damit uns mehr deutsches Holz als Bau- und Werkstoff und als Rohstoff für die Zell- und Faserstoffgewinnung zur Verfügung steht.

Kurz sei auch darauf hingewiesen, daß für die Anlage neuer holzverarbeitender Werke die Verursachung marktorientierter Grundstücke stärker als früher in den Vordergrund gestellt wird. Unter den Untersassungen auf diesem Gebiete haben wir gegenwärtig infolgedessen zu leiden, als z. B. große Zellhölzer und Wunderröhren an Stellen errichtet

# Das Paganini-Manuskript in der Makulatur

Der „Hans Sachs“ von Parma / Der sensationelle Fund eines Fließschusters / Eine Danaergefährdung des Schicksals

## Fließschuster und Buchhändler

In dem norditalienischen Städtchen Parma, der großen Welt im allgemeinen wohl bekannt als der Heimat des Parmesankäses, ist kürzlich ein armer Fließschuster auf eine gewiß nicht alltägliche Weise plötzlich zur Berühmtheit gelangt. Anaclete Fochi heißt dieser Mann, den man fast als den „Hans Sachs von Parma“ bezeichnen möchte. Denn wenn er auch nicht wie sein großer Kollege aus Nürnberg „Schuhmacher und Poet dazu“ ist, so ist er doch mit der hohen Literatur wenigstens insofern verbunden, als er neben seinem ehrlichen Handwerk gleichzeitig das Gewerbe eines — Buchhändlers betreibt, ein Doppelberuf übrigens, der unter den Schustern von Parma nicht selten ist.

Nachdem da kürzlich eine Kundin zu ihm und brachte ein Paar Schuhe, an denen die Abfäße fehlten. Mit guten Kundinnen ist man gern gesprächig, und so hat die Dame den Schuhmachermeister — oder hier wohl richtiger in seiner Eigenschaft als Buchhändler — er möchte ihn doch zwei Tische mit teils gedruckten, teils handgeschriebenen alten Noten ablaufen, die ihr unnötig den Platz wegnähmen. Anfangs zeigte der Schuster wenig Neigung dazu: was solle er denn mit diesem unnützen Zeug? Da er aber selber musizierte und außerdem der treuen Kundin gefällig sein wollte, wurde man schließlich doch handelsmäßig: Fochi erwarb unter Stöhnen für 20 Lire die Makulatur.

Nach Feierabend ging der Meister doch — wohl halb von der Neugier und halb von der Neugier getrieben — an die Durchsicht des Papierhaufens. Plötzlich stieß er: ihm fiel eine handgeschriebene, von einem Achille Paganini unterschriebene Erklärung in die Hände, die an ein Paar vergilbter Notenblätter geheftet war. Nun, unser Meister verhielt sich etwas auf solche Dinge und ging daher am folgenden Tage zu einem Sachverständigen. Dieser erklärte ihm rund heraus, daß es sich bei seinem Fund um nicht weniger als das Originalmanuskript bisher unbekannter Musikpartituren des großen Meisters Paganini handle.

## Durch den „Glücksfund“ beinahe ins Gefängnis

Da Fochi kein Laie war, wußte er sofort, daß sein Fund von ungeheurem Werte war. In seiner Freude zeigte er das Manuskript zunächst dem Leiter des Musikonservatoriums — und mit dieser Stunde begann die Geschichte für den armen Schuster höchst dramatisch zu werden. Hoher sollte er auch wissen, daß Paganinis Werke vor fünfzig Jahren, als die Erben des Meisters anlässlich eines Verkaufsangebotes den Staat übergeben wollten, durch ein Gesetz — zum Staatsvermögen erklärt worden waren. Jeder machte sich strafbar, der damit handelte — und Fochi hatte die Partitur ja gekauft. Für ganze 20 Lire — aber das ist nach dem Gesetz einerlei: strafbar hatte er sich bereits gemacht!

Zunächst nahm man ihn in ein langes Kreuzverhör. Als dann die Herkunft genügend geklärt schien, wurden seitens der Protokolle aufgenommen, bis man ihm schließlich nahelegte, auf seinen Fund lieber freiwillig zu verzichten. Als er dazu keine große Neigung zeigte, beschlagnahmte man kurzerhand das Manuskript. Ein Unglück kommt selten allein: da noch andere Stücke Paganinis seit Jahrzehnten verschollen sind, verdächtigte man den Meister obendrein, daß er noch weitere Funde verheimliche und drohte dem armen, über Nacht zugleich glücklich und unglücklich gewordenen Mann mit dem Gefängnis. Am Ende war er seinen Fund und

dazu noch die 20 Lire los und konnte froh sein, daß ihm weitere Unannehmlichkeiten erspart blieben.

## Quinto Concerto di re molle

Das Manuskript besteht aus 91 Notenblättern und stellt eine vollständige Konzertpartitur dar. Wie aus einer Erklärung ersichtlich ist, erlebte das Stück am 21. März 1831 in der Pariser Oper seine Erstaufführung. Der Meister bezeichnete es als Quinto Concerto di re molle. Wertvoll ist, daß im Nachlassverzeichnis Paganinis, das nach seinem Tode 86 größere und kleinere Werke aufwies, die erwähnte Partitur

mit genannt war, seitdem aber mit dem Concerto terzo e Quinto spurlos verschwunden war.

Paganini hatte zu Lebzeiten immer grundsätzliche Bedenken gegen eine Veröffentlichung seiner Werke, weil er in dem Baden lebte, dadurch die Neugierde und das Interesse des Publikums an seinen Erzeugnissen zu vermindern. Diese Vorurteile sind schuld daran, wenn heute noch andere Manuskripte seiner Werke verschollen sind und vielleicht nie mehr zum Vorschein kommen. Sie sind aber auch schuld an den dramatischen Erlebnissen des Herrn Fochi und seiner vergänglichsten Berühmtheit.



Säuberungsarbeiten an der Nürnberger Stadtmauer. Städtisches Presseamt (M)  
Die an der Stadtmauer in Nürnberg nahe der Wilhelm-Gastell-Brücke für 1937 geplanten Säuberungsarbeiten gehen nach Beseitigung von störenden Bauwerken den Blick auf die Burg sehr schön frei. — Unser Bild zeigt den hässlichen Zustand

## „Fahrt ins Blaue“ um die Welt

„Junge Männer, die zwei Jahre Zeit haben, gesucht!“ — Die originellste Hochzeitsreise

„Fahrt ins Blaue“ kennt man auch in Deutschland. Aber wohl noch niemals wurde eine Reise ohne Ziel unter den gleichen Umständen angetreten, als jene, die jedoch in London gestartet ist.

Voller Romantik ist der Plan des jungen englischen Kapitäns Tommy Selgald, der in diesen Tagen zur Ausführung kam. Die Sache begann damit, daß vor einigen Monaten in den führenden Londoner Tageszeitungen Anzeigen erschienen, in denen junge Männer gesucht wurden, die erstens zwei Jahre Zeit haben, zweitens gesund sind, und drittens 100 Pfund Sterling besitzen. Viele hundert Bewerber auf das unbekannte Vorhaben meldeten

sich und erfuhren dann, daß Kapitän Selgald Partner für eine 24 Monate dauernde Weltreise suche. Daß diese Fahrt ins Blaue die Hochzeitsfahrt des jungen Engländers war, wurde den Interessenten erst später mitgeteilt. Der 24jährige Kapitän hatte seiner jungen Frau nämlich versprochen, mit ihr eine Fahrt ins Blaue zu machen, so abenteuerlich und zeitlos, wie nie ein junges Pärchen zuvor eine Reise mit unbekanntem Ziel unternommen hatte.

Kapitän Selgald hielt sein Versprechen. Er kaufte ein großes Segelschiff, das auf den Namen „Cap Pilar“ getauft worden war und vor zwei Jahrzehnten als Fischkutter in der Nähe von Neuseeland treu gedient hatte. Das Schiff kam nach England und hier ließ es der junge Kapitän zunächst gründlich modernisieren. Dabei achtete er darauf, daß der äußere Eindruck des wetterfesten alten Seglers gewahrt wurde und lediglich die Inneneinrichtung mit allen „Schiffen“ der Neuzeit ausgestattet wurde.

Selbstverständlich, daß er elektrisches Licht legen ließ, Radioanlagen einbaute, eine Dampfkammer auflegte und für Ofen sorgte. Eine Speiskammer wurde neben der modernen Küche gebaut und darin ein riesiger Lebensmittelvorrat untergebracht.

Unter den unzähligen Angeboten junger Männer wählte Kapitän Selgald und sein Kammerad, Kommandant J. Stenhouse, die aus 12 Personen bestehende Mannschaft aus. Ein Fischer war darunter, ein Techniker und ein Arzt, der das Amt eines Matrosen angewiesen bekam. Ein Biologe reist mit und will unterwegs zahlreiche Forschungsversuche anstellen. Es ist eine bunte Gemeinschaft abenteuerlustiger Menschen, die das Schicksal hier zusammengeführt hat.

In diesen Tagen verließ das Schiff die Themseflut mit dem Vorhaben, erst in zwei Jahren zurückzukehren. Unzählige gute Wünsche namhafter Persönlichkeiten Englands begleiteten den alten Segler, der in diesen 24 Monaten alle Meere der Welt durchkreuzen will. Menschenverlassene Inseln und ferne Großstädte wollen die Mutigen von „Cap Pilar“ auf dieser Fahrt kennenlernen. Sie wissen, daß sie das Schicksal auf entlegenen Eiland treiben kann, daß es ihr Los sein wird, vorübergehend ein Robinsondasein zu führen.

Kapitän Selgald und seine junge Frau sind aber ebenso wie die gesamte Besatzung glücklich, daß sie es sich erlauben können, auf die endlose Weite des Meeres hinauszufahren, ohne Ziel und Zeitrechnung, getragen von den Wellen des Meeres und der Liebe, nur einem Gedanken folgend: Abenteuer!

## Für meine Söhne

Hehle nimmer mit der Wahrheit!  
Bringt sie Leid, nicht bringt sie Reue;  
Doch, weil Wahrheit eine Perle,  
Wirf sie auch nicht vor die Säue.

Blüte edelsten Gemütes  
Ist die Rücksicht; doch zu Zeiten  
Sind erfrischend wie Gewitter  
Goldne Rücksichtslosigkeiten.

Wackrer heimatlicher Grobheit  
Setze deine Stirn entgegen;  
Artigen Leutseligkeiten  
Gehe schweigend aus den Wegen.

Wo zum Weib du nicht die Tochter  
Wagen würdest zu begehren,  
Halte dich zu wert, um gastlich  
In dem Hause zu verkehren.

Was du immer kannst, zu werden,  
Arbeit scheue nicht und Wachen;  
Aber hüte deine Seele  
Vor dem Karrieremachen.

Wenn der Pöbel aller Sorte  
Tanzt um die goldenen Kälber,  
Halte fest: du hast vom Leben  
Doch am Ende nur dich selber.

Theodor Storm

## Bücherecke

Tagebuch aus Politik, Kultur und Wirtschaft. Herausgeber: Otto Jarmowski. Deutscher Verlag für Politik und Wirtschaft GmbH, Berlin. Preis 8.—, für Mitglieder der DZfV 7.—. 800 Seiten in Kunstleder gebunden.

Ein ganz neuartiges Rosenblattwerk ist auf den Markt gekommen, das jeder mit Freude begrüßen wird. Denn mit diesem umfangreichen Werk, das schon rein äußerlich ein Schmuckstück jedes Schreibtisches ist, wird dem Benutzer nicht nur ein Kalender in die Hände gegeben, der das Notwendigste an rein datenmäßigen Dingen enthält, sondern ihm darüber hinaus auch einen wunderbaren Überblick über die hauptsächlichsten Geschehnisse aus Politik, Kultur und Wirtschaft vermittelt.

Die Anordnung ist äußerst geschickt getroffen. Der Lederband läßt das untere Viertel des Buches frei. Auf diesem Teil ist jeweils der Tag verzeichnet. Ein Griff, und das Rosenblatt ist abgerissen, es bleibt aber der hauptsächlichste Inhalt des Buches schon gesammelt.

Schlägt man das Buch auf, so enthält die linke Seite immer die großen Geschehnisse der vergangenen Zeit (auch vor dem Jahre 1933). Im Anmerkungen werden diese kurz aber treffend erklärt. Die rechte Seite enthält dann die Spalte für Notizen und ist meistens mit einem Bild aus der Bewegung, einem guten Gedicht und einem Spruch eines der führenden Männer des Reiches versehen.

Wer also nur eine Minute täglich das Buch öffnet und die für den gerade durch den unteren Teil des Rosenblattes angezeigten Teil liest, erringt sich im Laufe eines Jahres einen wunderbaren Überblick gerade über die jüngste Geschichte.

Das Werk bietet aber seinem Benutzer noch mehr. Es ist auch ein Nachschlagewerk, das die Möglichkeit gibt, auf irgendeine bei der täglichen Arbeit auftauchende Frage eine klare und sachliche Antwort zu geben. Dazu dient ein Stichwortverzeichnis mit mehr als 6000 Stichworten, die auf die Ereignisse der letzten Ereignisse an den einzelnen Tagen hinweisen. Man kann sich so aus diesem Tagebuch über alle Einzelheiten irgendeines interessierenden Problems orientieren und findet den Weg, um sich über die Änderungen der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Grundlagen bis ins einzelne zu unterrichten. Dazu dient insbesondere eine Zusammenfassung der wichtigsten Gesetze, Verordnungen, Erträge und Anordnungen vom 30. Januar 1933 bis zum 31. Oktober 1936.

Der Herausgeber, Otto Jarmowski, hat in Verbindung mit maßgebenden Parteiführern sich seine Mühe verdient, ein solches Werk in unsere Hände gelangen zu lassen, das uns eine wunderbare tägliche Hilfe sein kann. Eine Anerkennung, die wie mit Freude begrüßt wird.  
Dr. Wilhelm Kicherer.



Sein größter Kunde

Weltbild

Robert Wadlow aus Amerika ist mit 18 Jahren 2,57 Meter groß. Sein Schneider hat, wie unser Bild zeigt, sichtlich Mühe, ihm den passenden Anzug anzumessen.

## Wiener Schnitzel mit Lyrik garniert

Das Restaurant der verkannten Talente — „Herr Ober, zwei Dichter!“

Neuhof ist um eine Sensation reicher geworden. In hellen Scharen strömen die Neugierigen in das kleine Restaurant in der Lexington-Street, wo es seit Tagen fast eine Unmöglichkeit ist, einen freien Platz zu erhalten. Diesmal sind es keine weltberühmten Filmstars, deren hochverehrte Beine das Publikum anziehen, auch kein wohlhabender Trapezist ist, der die Zehenspitzen des modern eingerichteten Lokals. Ueber Nacht hat Neuhof einen neuen Speise, der vermutlich ebenso schnell verschwinden wird, wie er auftaucht. Man fieber nach neuen Talenten, ist auf der Jagd nach bekannten Dichtern und Malern, nach unentdeckten Kritikern und hypermodernen Bildhauern. Und da man sich in einem Land befindet, wo man aus jeder Publikumsstunde und Modetournee im Handumdrehen ein kleines Vermögen machen kann, ist es nicht sonderlich erstaunlich, daß ein geschickter Gastronom auf den immerhin originellen Einfall kam, den leiblichen Genüssen seines Lokals nicht minder wohlbedachte Beilagen auf künstlerischem Gebiet seinen Gästen vorzusetzen. Der Erfolg gab ihm recht! Schon auf Wochen hinaus sind sämtliche Plätze seines Restaurants vergeben. Der Konsumfabrikant will ebenso wie die kleine Warenhausangestellte zuhause sein, wenn ein neues Talent aus der Wiege gehoben oder ein Dichtertraum für ewige Zeiten begraben wird.

Jedem Gast steht es frei, aus der Karte der anwesenden „Hoffnungen“ diesen und jenen Kandidaten auf den Welttrium an seinen Tisch zu bitten und sich von ihm aus seinen Worten vortragen zu lassen. Der Kritiker, der dem Gast einen saftigen Ratgeber serviert, reicht ihm als „Beilage“ einen unbekannten Literaten, der

mit einem Buch bewaffnet sich vor den speisenden Kritiker stellt und mit pathetischer Stimme seine Gedichte deklamiert.

Hier sitzt ein Ehepaar, dem zum Genuß eines gedruckten Händchens ein recht begabter Aristokrat, der nicht den Anschluss an einen Verlag finden konnte, beigegeben ist. Während die beiden Gäste an den Knochen nagen, hält der unbekannte Zeichner die Speisenden in launigen Skizzenzeichnungen fest und erhält als besondere Anerkennung dafür noch eine stattliche Summe.

Man kann sich leicht vorstellen, daß viele Männer, die glauben, das Zeug eines Dichters in sich zu haben, mit ihren Rezitationen oft ein schreiendes Lachen als bezahlte Quittung für ihre Verse erhalten. Da ist ein junger Mann, der während des Vorlesens seines Kriminalromans aus einer langen Zigarettenspitze à la Edgar Wallace raucht, dort steht ein alter Herr, der tagsüber Schuhe verkauft, bei Nordseein oder jährliche Gedichte schmiedet, die er nun vor gedeckten Tischen zum besten gibt.

Es ist eine undarmherzige Welt der Kritiker, der kleinen und großen Ritzler, die sich hier zusammengefunden hat und beim Verzehr eines garnierten Bratens einige Portionen Kunst bestellt. Man denkt in Amerika wieder an die vernichteten Hoffnungen noch an die vielfachen Kränkungen eines sensationshungrigen Publikums. Man kennt nur das große Geschäft, das in diesem Fall die zahlreichen Dichter und Künstler bringen, die gegen ein spärliches Entgelt wahllos wie eine Nachhilfe vergnügungsfüchtigen Gästen serviert werden.

## HB-Vereinskalender

Der Kurplatz G. S. Redarum, Erste Mannschaft, Jungfrau und dritte Mannschaft Heiligt Bau-Mannschaft auf dem FFB-Platz Versand-Mittel gegen ein Kankermum Ellen - Mannschaft, Beginn 10.30 Uhr, Jugendmannschaft gegen Hermanns Jüdischen, Beginn 9 Uhr, FFB-Platz, - Handball: Erste Mannschaft gegen Turnverein Redarum auf dem FFB-Platz, Beginn 13 Uhr, Zweite Mannschaft gegen Reichsbund auf dem FFB-Platz, Beginn 13.45 Uhr, - 19.11.1934, Hauptversammlung des FFB im Kankarhof des Vereinslokals.

Konditorei-Kaffee  
**Wellenreuther**  
am Wasserturm

Stimmungsvolle  
**Sajlingsdekoration**  
Jed. Samstag Polzeistand-Verlängerung

Konditorei u. Kaffee  
T 3,10 - Fernruf 23017

**HORDT**  
AM HALLENBAD  
Heute Verlängerung

**Schokatee**  
H 1,2 • K 1,9

**Radiohaus „Staßfurt“**  
Ausstellung sämtlicher führenden  
Fabrikate.  
Reparaturstelle für alle Geräte!  
**Heinr. Fries & Co., B 1, 3**  
Fernruf 28467 Beste Straße

**Trauringe**  
**Armband-  
Uhren**  
**Gold- und  
Silber-  
waren**  
**Bestecke**  
**HERMANN**  
**APEL**  
Mannheim seit 1903 Fernruf 27835

Modernes Lager  
eigene und andere  
Erzeugnisse  
Neuanfertigung  
Umarbeitung  
Reparaturen  
schnell, gewissenhaft, billig  
nur P 3, 14, Planken  
gegenüber Neugebauer

**Eberhardt Meyer**  
der geprüfte Kammerjäger  
MANNHEIM, Collinstraße 10  
Fernruf 25318  
Seit 36 Jahren für  
Hochleistungen in der  
Schadlingsbekämpfung  
bekannt.

**BAVARIA**  
MANNHEIMS  
GEMÜTLICHE GASTSTÄTTE  
K 3-4  
FERNSPRECHER 24849

**Palmbräu-Edelbiere**

**National-Theater  
Mannheim**  
Samstag, den 16. Januar 1937:  
Vorstellung Nr. 164  
Miete G Nr. 12 2. Sonderm. G Nr. 6  
**Die Dorothee**  
Operette in drei Akte von Hermann  
Gernade. Musik von Arno Bietling  
Anfang 19.30 Uhr Ende 22.15 Uhr

**Baden-Baden**  
**Hotel „Schwarzwaldhof“**  
Gernsbacher Straße 13  
das gut bürgerliche Restaurant  
Ausschank: Moninger export - Dortmunder Union

In **Baden-Baden** im  
**Münchener Löwenbräu**  
essen und trinken Sie gut und preiswert  
Spezialausschank: Löwenbräu München

Man wird gut bedient  
in der Druckerei des „HB“

## Theater-Spielplan für die Woche vom 17. bis 28. Januar 1937

**Im Nationaltheater:**  
Sonntag, 17. Jan.: Miete E 13 und 1. Sonder-  
miete E 7: „Siegfried“, von Richard  
Wagner. Anfang 18 Uhr, Ende 22.30 Uhr.  
Montag, 18. Jan.: Miete H 14 und 2. Sonder-  
miete H 7, ferner für die NS-Kulturgemeinde  
Mannheim, Abt. 221—223: „Moliere  
spielt“, Komödie von Hans Ruyter. An-  
fang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Dienstag, 19. Jan.: Nachm.-Vorstellung, Schüler-  
miete A: „Der fliegende Holländer“  
von Richard Wagner. Anfang 14.30 Uhr,  
Ende nach 17 Uhr. — Abend: Miete G 13  
und 1. Sondermiete G 7, ferner für die NS-  
Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 227—229 u.  
für die NS-Kulturgemeinde Ludwigshafen,  
Abt. 46—49: „Dieses euch gefällt“, Lust-  
spiel von B. Schaferspeare. Anfang 20 Uhr,  
Ende 22.45 Uhr.

Mittwoch, 20. Jan.: Nachm.-Vorstellung, Schüler-  
miete B: „Napoleon oder die hun-  
derte Tage“, Drama von Chr. D. Grabbe.  
Anf. 15 Uhr, Ende 17.30 Uhr. — Abend:  
Miete B 14 und 2. Sondermiete B 7, ferner  
für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abt.  
224—226: „Zum letzten Male: „Richelleu“,  
Schauspiel von Paul Joseph Greiner. An-  
fang 20 Uhr, Ende 22 Uhr.

Donnerstag, 21. Jan.: Für die NS-Kulturgemeinde  
Mannheim, Abt. 171, 291, 321 bis  
333, 348—350, 389, Gruppe D Nr. 1—400,  
Gruppe E Nr. 1—300: „Luise Miller“,  
Oper von G. Verdi. Anfang 20 Uhr, Ende  
22.30 Uhr.

Freitag, 22. Jan.: Miete F 12 und 2. Sonder-  
miete F 6, ferner für die NS-Kulturgemeinde  
Mannheim, Abt. 513—520: „Moliere  
spielt“, Komödie von Hans Ruyter. Anfang  
20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Samstag, 23. Jan.: Nachm.-Vorstellung, Schüler-  
miete C: „Napoleon oder die hun-  
derte Tage“, Drama von Chr. D. Grabbe.  
Anf. 14.30 Uhr, Ende 17 Uhr. — Abend:  
Miete C 14 und 2. Sondermiete C 7: „Die  
verkaufte Braut“, Oper von Friedrich  
Smetana. Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Sonntag, 24. Jan.: Nachm.-Vorstellung, für die NS-  
Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 145—147,  
271, 281—283, 371 und Jugendgruppe Mhm.  
Nr. 1—700, Gruppe D Nr. 1—400, Gruppe E  
Nr. 301—600: „Napoleon oder die hun-  
derte Tage“, Drama von Chr. D. Grabbe.  
Anf. 14 Uhr, Ende 16.30 Uhr. — Abend:  
Miete H 15 und 1. Sondermiete H 8: in  
neuer Inszenierung: „Der Evangelis-  
t“, Oper von Wilhelm Kienzl. Anfang  
20 Uhr, Ende nach 22.30 Uhr.

Montag, 25. Jan.: Miete A 14 und 2. Sonder-  
miete A 7: „Faust I. Teil“, von Goethe.  
Anfang 19 Uhr, Ende 22.30 Uhr.  
Mittwoch, 27. Jan.: Für die NS-Kulturgemeinde  
Ludwigshafen, Abt. 106, 401—404, 416—418,  
431, 432—434, 438, 451—452, 501—502, 521  
bis 523: „Der Evangelist“, Oper  
von Wilhelm Kienzl. Anfang 20 Uhr, Ende  
nach 22.30 Uhr.

**Im Neuen Theater im Rosengarten**  
Sonntag, 17. Jan.: „Der Gassenhauer“,  
Lustspiel von Karl Bunje. Anfang 20 Uhr,  
Ende nach 22 Uhr.

Montag, 18. Jan.: Für die NS-Kulturgemeinde  
Mannheim, Abt. 101—104, 119, 142—144,  
201—203, 233—238, 361—369, 536, 602—606,  
Gruppe D Nr. 1—400, Gruppe E freiwillig  
Nr. 1—700: „Die Entführung aus  
dem Serail“, Komische Oper von W. A.  
Mozart. Anfang 20 Uhr, Ende nach 22 Uhr.  
Samstag, 23. Jan.: In sämtlichen Räumen des  
Rosengartens: Theaterball. Eintritts-  
preise: Herrenkarte 5.— RM, Damenkarte  
3.— RM. Anfang 20 Uhr, Ende 4 Uhr.

Sonntag, 24. Jan.: „Der Gassenhauer“,  
Lustspiel von Karl Bunje. Anfang 20 Uhr,  
Ende nach 22 Uhr.

Montag, 25. Jan.: Für die NS-Kulturgemeinde  
Mannheim, Abt. 120, 264—265, 301—309,  
336—338, 342—347, 351—353, 359, 502—510,  
Gruppe D Nr. 1—400, Gruppe E freiwillig  
Nr. 1—700: „Die Entführung aus  
dem Serail“, Komische Oper von W.  
Mozart. Anfang 20 Uhr, Ende nach 22 Uhr.

Donnerstag, 28. Jan.: Für die NS-Kulturgem.  
Mannheim Abt. 159, 230—232, 259, 261—263,  
339—341, 519—529, 541—570, 581—590, Gr. D  
Nr. 1—400, Gruppe E freiwillig Nr. 1—700:  
„Tosca“, Oper von G. Puccini. Anfang  
20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

**Im Pfalzbad Ludwigshafen**

Mittwoch, 20. Jan.: Für die NS-Kulturgem.  
Ludwigshafen Abt. 41, 42, 43—45, 50—55,  
101—105, 425—429, 435—436, 471—472, 525,  
527, 601—627, ferner für die NS-Kulturgem.  
Mannheim Abt. 184, 381—383, 390—393:  
„Die Fledermaus“, Operette von Joh.  
Strauß. Anfang 20 Uhr, Ende 22.45 Uhr.

Donnerstag, 21. Jan.: Für die NS-Kulturgem.  
Ludwigshafen, Abt. 61, 111—112, 405—409,  
410—414, 419, 420—423, 432—434, 438, Dfch.  
Jugendbühne Ortsg. Ludwigshafen, ferner  
für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abt.  
181—183: „Der Gassenhauer“, Lustspiel  
von Karl Bunje. Anfang 20 Uhr, Ende nach  
22 Uhr.

Ausführung aller bank-  
mäßigen Geschäfte  
Annahme  
von Spargeldern  
Kapitalanlagen

**BENSEL & CO.  
BANK**

O 7, 17 - Mannheim - O 7, 17  
Fernsprecher 23051/52 und 23056

Vermögensverwaltung  
Vermietung von  
Schrankfächern  
Devisen- und  
Außenhandelsberatung

**LIBELLE**

**EMMY UND LOUIS**  
Der Berliner „Wintergarten“ inszeniert kürzlich das Gastspiel der  
berühmten Musikal-Clowns **Emmy und Louis:**  
„Seit Gock und Rivals hat Berlin nicht mehr so gelacht wie über  
**EMMY UND LOUIS“**  
Premiere **HEUTE** 20.30 Uhr  
Vorverkauf: Libelle-Kasse, Fernruf 22000  
Morgen 16 Uhr: Familien-Vorstellung

Moderner  
**Werkstätte**  
Plissees aller Art  
Dekatur  
Kantensarbeiten  
Hohlraum  
Biesen  
Stickerei  
Spitzen einkurbeln  
Stoffknöpfe usw.

Verkaufsstelle für  
**LYON**  
Modezeitschriften  
Schnittmuster  
Inh. E. GOEDE  
Mannheim, Qu 3, 21  
Fernsprecher 22490



Mutter kauft  
Pralinen  
Schokoladen  
Keks etc.  
stets bei

**Greulich**  
N 4, 13

dot findet Sie  
die größte Aus-  
wahl u. immer  
frische Ware

**Konditorei-Kaffee Ziegler**  
Samstag  
Verlängerung!  
R 4, 7

**Heute Kappenabend**  
mit Verlängerung  
im **Malepartus**  
O 7, 27 am Universum Fernruf 27871

Aus dem Programm des  
**HB-  
Kinder-Maskenball**  
Rosenmontag, den 8. Februar, nachm. 2 Uhr  
im Nibelungensaal



**BENLEY** der hervorragende Exen-  
trik-Jongleur, der in seinen vielen Engagements  
an ersten Varietes deutscher Großstädte das  
Publikum durch seine komischen Geschicklich-  
keiten und Spässe begeisterte

Sichert euch rechtzeitig eine Ein-  
trittskarte! Die Nachfrage ist groß!

Eintrittspreis: Kinder bis 14 Jahre 30 Pfg.  
über 14 Jahre und Erwachsene 50 Pfennig!

Karten sind erhältlich in unserer Geschäfts-  
stelle und bei allen unseren Trägern

**Bunter  
Abend**  
Verlängerung  
Kaltet Büfett!  
Naturreine Weine!

**Auto-  
Verleih**  
Ruf 48931  
100 km  
von RM. 8.50 an  
A. Dewahr - Neckarau  
Luisenstraße 11

Einige gebr.  
Herde  
preiswert abzugeben  
Hermes & Wankel  
Qu 5, 3-4  
Fernruf 227 02,  
(5003 B)

**Kaffee Schmidt**  
K 2, 18  
Heute gemütlicher Abend  
mit Verlängerung.

**Konditorei-Café  
Schultgen**  
am Wasserturm N 7, 9  
Spezialität: Apfelkuchen mit Käse  
Fischbrötchen ab 7.30 Uhr

**Viernheim**

**Seidenbau**  
Nach dem Beispiel anderer Kreise  
soll der Seidenbau auch in der Ge-  
meinde Viernheim gefördert werden.  
Auf die hierdurch zu erfüllende not-  
wendige Pflicht wird mit Beziehung auf  
die bereits genehmigte Erklärung noch-  
mals hingewiesen. Die Gemeinde ist  
bereit, Gelände zur Anpflanzung von  
Seidenbäumen bis auf weiteres unent-  
geltlich bereitwillig zu stellen, auch  
solche, die über kein eigenes Land  
verfügen, haben dadurch Gelegenheit,  
sich eine zukünftige Einnahme durch  
Seidenbau zu verschaffen.  
Ich erlaube die folgenden Ortsbewoh-  
ner, welche Interesse für den Seiden-  
bau haben, sich bis 20. d. M. bei mir  
zu melden.  
Viernheim, den 13. Januar 1937.  
Der Bürgermeister.

Heute Samstag 20.30 Uhr  
Musensaal/Rosengarten

**Ohne Geld um die Welt!**  
mit Deutschlands bestem Reiseschriftsteller,  
dem bekannten Weltreisenden  
**Colin Ross**  
spricht persönlich über  
Das interessanteste von meinen Reisen!  
Das komplette Weltbild (m. Lichtbild.)  
Nach seiner Rückkehr aus Spanien:  
Der spanische Bürgerkrieg u.  
seine weltpolitischen Folgen!

Karten 0.80 bis 2.30 RM. bei Hebel, O 3, 10  
im Verkehrsverein - in der Bldg. Dr. Til-  
mann - Zigarrenkiosk am Tattersall - Musik-  
haus Planken und ab 18 Uhr im Rosengarten

25  
JAHRE  
im Dienst der Freude  
und des Frohsinns  
**Masken-Kostüme**  
kauft und leiht man bei  
**Adler & Binge • P 3, 11**  
und im Plankenhof  
Fernsprecher 22638 / Eigene Werkstätte

Anzeigen im HB machen sich immer bezahlt

# Aus der Arbeit eines Filmfeuerwerkers

## Explosionen auf Bestellung / Der Mann, der Hegen und Zauberer verbrennt

„Können Sie Kom in Flammen aufgeben lassen?“ fragt eine aufgeregte Stimme durch das Telefon. „Es wurde ja auch nicht an einem Tage erbaut, also wird das nicht Zeit bis morgen haben.“ antwortet der Filmfeuerwerker, der im Hauptbüro ein wackeliger Drogist ist und als solcher in seinem Laden so lange Randschmuck, Baldrianwurzel und Pfefferminztee verkauft, bis ihn ein Regisseur wieder einmal zu neuen, abwechslungsreicheren Taten drückt. Doch kaum ist eine Aufforderung an ihn ergangen, so findet man den Drogisten als modernen Mann in seiner „Hegen“-Küche, wo er in Tiegeln und Retorten an die geheimnisvollen Pulver und Essenzen mischt, die später als Filmdränge und Explosionsmischungen ein sensationell interessantes Publikum in Schreden und Begeisterung versetzen sollen. Ein Schild an der Tür der Alchimistenküche verbietet jedermann, auf das strengste die Eintritt wegen Feuers- und Explosionsgefahr.

Einer der besten Kunden der Filmfeuerwerker ist natürlich Harry Viel, in dessen Filmen ja immer irgend etwas Ungewöhnliches geschieht. Weilsen steht der Filmfeuerwerker auf ständigem Kriegsfuß mit der Kellereierweber, da diese naturgemäß schon seine bloße Existenz als offene Herausforderung betrachtet. Beide

Teile sind sich jedoch einig in der Ansicht und Wackelheit in den Händen, in denen der Filmfeuerwerker in Aktion tritt.

Da gilt es, einen vom Regisseur höchst persönlich präparierten Scherenschnitt samt der darauf festgebundenen „Dere“ oder dem nicht minder verruchten „Zauberer“ auf ein Zeichen des Mächtigsten hin in Brand zu legen. „Londoner Rebel“ in den Straßen der Filmstadt zu erzeugen, für Großen Verlegenheiten zu erfinden und, was viel schwieriger ist, auch zum Mischen zu bringen, auf einer Terrasse ein prachtvolles Feuerwerk vorzuführen oder gar irgendein abdrückendes Gebäude in die Luft zu fliegen zu lassen.

Trotz aller der Filmbrände und Filmfeuerwerke angewandten Vorsichtsmaßnahmen mag in allen derartigen Fällen die Lage der betreffenden Schauspieler nicht weniger als annehmbar sein, ist es doch sicher nicht jedermanns Sache, inmitten von Rauchschwaden Gespräche zu führen oder gar zu singen. Natürlich ereignen sich auch manchmal Zwischenfälle bei einem derartigen gefährlichen Spiel mit dem Feuer. Da verlangen sich etwa Feuerfische, dass der vorgezeichnete Hagen zu erreichen, ausgerechnet im Saar der Hauptdarstellerin, die Explosion fällt zu hart aus oder erfolgt über-

haupt nicht, sofern nicht gar die ganze Szene durch ein Verlegen des Feuerwerksmaterials „verpöht“ wird.

Auch Zauberer und Alchimisten auf der Bühne und im Film schaden den Feuerwerker als unentbehrlichen Wesen. Er ist es, der die Hände in Flammen aufgeben läßt, die im täglichen Leben unentbehrlich sind, oder umgekehrt, sonst durch feuergefährliche Stoffe unverbrennbar macht. Selbstvertrauen, berufliche Kenntnisse, praktische Erfahrungen und ein gewisser Hadergeist für alle die Fälle, in denen das lobende Element die ihm gelegten Grenzen übersteigen will, gebühren zum Handwerkszeug des „berufsmäßigen Brandstifters“, der auf der Bühne und dem Film genau so notwendig und unentbehrlich ist, wie etwa der Beleuchter oder der Kamera-Assistent.

### Kleines Lexikon für den Leser

#### Fragen:

1. Welche Aufgabe hatte sich die „Fruchtbringende Gesellschaft“ gestellt?
2. Was ist das Schmähwort?
3. Woher kommt das Kalife?

4. Wie stark war die Kohorte?
5. Wann hatte jedermann einen Koller?
6. Was sind Marginalien?
7. Wo gewinnt man die Kapern?

#### Antworten:

1. Die „Fruchtbringende Gesellschaft“, auch „Palmenorden“ genannt, war ein Verein im 17. Jahrhundert, der die Reinheit der deutschen Sprache anstrebte.
2. Ein lustiges Hindernislaufen, bei dem sich die Geschicklichkeit der Teilnehmer an zahlreichen schwierigen Aufgaben erproben muß.
3. Dieser mit Leinen und Kleider überzogene billige Baumwollstoff, der für Buchbinder- und ähnliche Zwecke dient, ist nach der indischen Stadt Kalitsa benannt worden.
4. Die Kohorte, eine altgriechische Heeresformation, war 600 Mann stark und der zehnte Teil einer Legion, die meist 4500 bis 6000 Mann umfaßte.
5. Im Mittelalter. Denn das Wort Koller bedeutet einfach Holzkoller. Im 17. Jahrhundert bezeichnete man damit ein armseloses Lederwams oder einen Lederharnisch.
6. Randbemerkungen in Schriftwerken. Friedrich der Große schrieb zum Teil drastische „Marginalien“ an den Rand der unzähligen Bittschriften, die er täglich bearbeitete.
7. Kapern sind in Afrika eingelegte Knochen des Kapernstrauchs, der im Mittelmeergebiet heimisch ist. Sie dienen bekanntlich als Gewürz.

### Evangelische Kirche

Samstag, den 17. Januar 1937:

Trinitatiskirche, 8.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; um 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 20 Uhr musikalische Abendfeier.

Redarierkirche, 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander.

Reinholdkirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Christuskirche, 10 Uhr Gemeindegottesdienst und Kindergottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Reinholdkirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Trinitatiskirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Johanniskirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Zurberkirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Gemeindehaus Eggenstraße 6, 9 Uhr Gottesdienst, Pastor Zander.

Melanchthonskirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Südkirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Trinitatiskirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Reinholdkirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Christuskirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Reinholdkirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Trinitatiskirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Reinholdkirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Christuskirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Reinholdkirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Trinitatiskirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Reinholdkirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Christuskirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Reinholdkirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Trinitatiskirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Reinholdkirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Christuskirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Reinholdkirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Trinitatiskirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Reinholdkirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Christuskirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Reinholdkirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

## Gottesdienst-Verzeiger

Samstag, den 17. Januar 1937:

Trinitatiskirche, 8.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; um 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 20 Uhr musikalische Abendfeier.

Redarierkirche, 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander.

Reinholdkirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Christuskirche, 10 Uhr Gemeindegottesdienst und Kindergottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Reinholdkirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Trinitatiskirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Johanniskirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Zurberkirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Gemeindehaus Eggenstraße 6, 9 Uhr Gottesdienst, Pastor Zander.

Melanchthonskirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Südkirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Trinitatiskirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Reinholdkirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Christuskirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Reinholdkirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Trinitatiskirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Reinholdkirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Christuskirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Reinholdkirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Trinitatiskirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Reinholdkirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Christuskirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Reinholdkirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Trinitatiskirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Reinholdkirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Christuskirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Reinholdkirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Trinitatiskirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Samstag, den 17. Januar 1937:

Trinitatiskirche, 8.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; um 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 20 Uhr musikalische Abendfeier.

Redarierkirche, 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander.

Reinholdkirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Christuskirche, 10 Uhr Gemeindegottesdienst und Kindergottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Reinholdkirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Trinitatiskirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Johanniskirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Zurberkirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Gemeindehaus Eggenstraße 6, 9 Uhr Gottesdienst, Pastor Zander.

Melanchthonskirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Südkirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Trinitatiskirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Reinholdkirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Christuskirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Reinholdkirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Trinitatiskirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Reinholdkirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Christuskirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Reinholdkirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Trinitatiskirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Reinholdkirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Christuskirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Reinholdkirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Trinitatiskirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Reinholdkirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Christuskirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Reinholdkirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Trinitatiskirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Samstag, den 17. Januar 1937:

Trinitatiskirche, 8.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; um 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 20 Uhr musikalische Abendfeier.

Redarierkirche, 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander.

Reinholdkirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Christuskirche, 10 Uhr Gemeindegottesdienst und Kindergottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Reinholdkirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Trinitatiskirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Johanniskirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Zurberkirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Gemeindehaus Eggenstraße 6, 9 Uhr Gottesdienst, Pastor Zander.

Melanchthonskirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Südkirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Trinitatiskirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Reinholdkirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Christuskirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Reinholdkirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Trinitatiskirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Reinholdkirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Christuskirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Reinholdkirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Trinitatiskirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Reinholdkirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Christuskirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Reinholdkirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Trinitatiskirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Reinholdkirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Christuskirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Reinholdkirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Trinitatiskirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Reinholdkirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Christuskirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

Reinholdkirche, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Zander; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zander; 18 Uhr Abendmahl.

# Maria, die Maga



**Der Lebensweg eines Frauenherzens...**  
Ein Frauenschicksal von schlichter Größe...  
Ein Film nach einer wahren Begebenheit...  
ein Erlebnis des Spieltheaters Veit-Marion  
Hauptdarsteller:  
Hilde Körber - Hans Schlenck - Hilde  
Hildebrandt, Alfred Abel und der kleine Gerd  
Für Jugendliche nicht zugelassen.  
Anfangszeit: Samstag 3.00 4.30 6.30 8.30  
Sonntag 2.00 4.05 6.10 8.20

**ALHAMBRA**

**Nur noch bis Montag**



**Bettelstudent**  
Ein neuer Ufa-Film  
nach der gleichnamigen  
Operette von Karl Millöcker mit  
**IDA WOST**  
**JOH. HEESTERS**  
**CAROLA HOHN**  
**MARIKA RÖCK**  
**FRITZ KAMPERS**  
**B. EBBECKE**  
So haben Sie den „Bettel-  
student“ noch nie erlebt  
wie in diesem erfolgs-  
reichen Ufa-Film!

Anfangszeit:  
Samstag 2.55 4.30 6.30 8.35  
Sonntag 2.00 4.05 6.05 8.15

**SCHAUBURG**

**Guter Naturwein:**  
1935er  
**Ungsteiner**  
**Bettelhaus**  
Riesling  
Liter 1.-  
nur RM  
**Pfeiffer**  
Ruf 44128  
Schweizer Str. 42  
8 3, 10 - R 3, 7  
Seckenheimer Str. 110  
Eichendorffstr. 19  
Eisenstraße 3  
Stengelhofstraße 4

Werde  
Mitglied  
der  
N S V

**HARMONIKAS**  
vom kleinsten Sport-  
instrument bis zum  
großen chrom.  
Accordions kaufen  
Sie günstig im  
Musikhaus  
**C. HAUK**  
D 3, 11 - Nähe Börse

**TOBIS ROTA**



**Intermezzo**  
Albrecht Schoenhals / Tresi Rudolph  
Musik: Theo Mackeben - Regie: Josef von Baky  
Dieser Film ist ein Erfolg Albrecht Schoenhals...  
seine strahlende Laune überträgt sich auf alle!

Im Vorprogramm: **Werra stromabwärts** - Kulturfilm  
Die neueste Ufa-Tonwoche  
Für Jugendliche nicht zugelassen!

Samstag 3.50 6.00 8.30  
So. 2.00 4.00 6.15 8.30

**UFA PALAST UNIVERSUM**

**Café Börse** Samstag und Sonntag  
**Kappenabend** mit Konzert u. Verlängerung

**Samstag Nacht-**  
**Sonntag Vorstellungen**  
Beginn 23.00 Uhr  
Das echte Afrika  
mit seinen Geheimnissen  
**Baboona**  
Mit Flugzeugen quer durch Afrika  
Der packende Afrika-Tonfilm  
von Martin und Osa Johnson  
zeigt Afrika wie es wirklich ist,  
von der Tonkamera in seinen  
geheimsten Winkeln belauscht.  
Herrlich, aufregend, unterhaltend!  
Preise der Plätze  
ab RM -.80  
Vorverkauf täglich an der Theaterkasse  
**UFA-PALAST**  
**UNIVERSUM**

Samstag, den 16. Jan., 2.00 Uhr nachm.  
Sonntag, den 17. Jan., 11.30 Uhr vorm.  
**2 Film-**  
**Sondervorstellungen**  
**Tag der Deutschen Polizei**  
mit interessantesten Ufa-Kriminalfilmen  
aus der kriminalpolizeilichen Praxis  
**Programmfolge:**  
1. Die neueste Ufa-Tonwoche  
2. „Der Tag d. Deutschen Polizei“  
Einführende Worte: Regierungsrat  
Dr. Leiber, Mannheim  
3. „Aufgaben d. Verkehrspolizei“  
Vortrag m. Lichtbildern von Regie-  
rungsrat Schöffner, Verkehrs-  
referent des Polizei-Präsidiums  
Mannheim  
4. Trau - schau - wem...  
Ein Kriminal-Kurzfilm der Ufa  
über Stellenvermittlungsbetrug  
5. Die Lokomotivenbraut Ein Kri-  
minal-Kurzfilm der Ufa nach  
einem Hochstaplerfall  
6. Letzte Grüße von Marie Ein  
Kriminal-Kurzfilm der Ufa nach  
einem außergewöhnl. Betrugsfall  
Zu den Kriminal-Kurzfilmen ein-  
führende Worte von Kriminalober-  
inspektor Schwab, Leiter der  
Kriminalpolizei Mannheim  
Für Jugendliche unter 14 Jahren  
nicht zugelassen.  
Einheits-Eintrittspreis RM 0.50  
Vorverkauf an der Theaterkasse  
**UFA-PALAST**  
**UNIVERSUM**

**CAPITOL**  
Ein Film von Weltrui  
**Lil Dagover**  
Karl Schönbeck, Sabine Peters  
Geraldine Katt  
**Das Mädchen Irene!**  
**CAPITOL**  
Heute Samstag  
Nacht Vor-  
stellung 10.45  
Auf vielseitigen Wunsch  
Martha Eggerl / Luise Wildrich  
Hans Jaray - Hans Moser  
Raoul Atter  
**Leise flehen**  
**meine Lieder!**  
Das Wiener philharmon. Orchester  
Die Wiener Sängerknaben  
Der Chor der Staatsoper Wien  
Die Zigeunerkapelle Horvath  
Inszeniert von Willy Forst  
**Lichtspiel-**  
**haus Müller**  
Heute bis Montag  
Olga Tschechowa, Willy Eichberger  
H. A. Roberts, Helix v. Clove  
**Der Favorit**  
**der Kaiserin!**  
Jugendliche haben Zutritt!

**SCALA**  
Ein herrliches  
Film-Erlebnis  
**Das Mädchen**  
**Irene**  
Ein Ufa-Großfilm von  
R. Schünzel  
4.00 6.10 8.20

**Nur in**  
**2 Nacht-**  
**Vorstellungen!**  
Heute Samstag  
morgen Sonntag 11 Uhr abds.  
  
**Kampf um den**  
**Piratenschatz**  
mit Amerikas bestem  
Sensations-Darsteller  
**Rich. Talmadge**  
In der Hauptrolle. In  
der er quer durch  
Amerika bis ins  
Dschungel Brasiliens  
eine Verbrecherbande  
verfolgt, um den ver-  
grabenen Piratenschatz  
zurückzuerobern.  
**Das Tollste an**  
**Sensationen!**  
**SCHAUBURG**  
Fahnen, Vereinsbedarf  
Militär-Effekten  
Orden, Preise und Geschenke  
**Fahnen-Schmid**  
Planken, E 3, 16  
Ruf 246 67

**Palast und Gloria**  
Theater Breite Straße, 3 1, 6 Palast Seckenheimer Straße  
**„Maskerade“ - „Mazurka“ - „Allotria“**  
drei Weiterfolge des Regisseurs **WILLY FORST**. Und nun:  
**„Burgtheater“** - wieder ein großer dramatischer Willy-Forst-Film  
  
**BURG**  
**THEATER**  
EIN **WILLY FORST**-FILM  
mit **Werner Krauss - Hortense Raky**  
**Olga Tschechowa - Willy Eichberger**  
**Hans Moser** - eine ausgezeichnete Besetzung.  
Waltzlied: „Sag' beim Abschied leise Servus“...  
Der Film schildert das letzte entscheidende Erlebnis eines alten großen  
Schauspielers: die aussichtslose Liebe zu einem jungen Mädchen.  
**Interessantes Vorprogramm** - **Jugend zugelassen**  
Ab heute in beiden Theatern! Anfang 4.00 6.00 8.20 So. 2.00

**„Siechen“ N 7, 7**  
Samstag! Großer bunter Abend  
**3 Wochen Urlaub**  
**nach Oberbayern**  
Es wird zünftig und fidel bei Bratwurst und Bier.

**Münchener Hofbräu**  
P 6, 17-18  
Heute  
**Bunter Abend**  
**Wohin heute abend?**  
Beachten Sie unsere Vergnügungsanzeigen

**DAS**  
Berlag u. Sch...  
Zehn...  
gelb. Wand...  
leben; durch die  
38 die Zeitung...  
**Sonntag-2**  
**Moden**  
Die Truppen  
ihrem jüngsten  
deckt oder Gef...  
Herren Län...  
men waren, u...  
der roten Mi...  
richtigen aus...  
richtigenatur...  
„internationale...  
Kräfte hingewi...  
ein genaues R...  
Gegenteil...  
zeichnen muß...  
Die berüchtig...  
gade“, die a...  
einem Duzen...  
verdient viele...  
Namen ein...  
allgemein, de...  
dieser Brigade...  
Holl rettete, a...  
folge ihrer un...  
die Truppen b...  
ralisiert war.  
Die Stärke...  
wird auf etwa...  
ßen Mitglieder...  
ten ihrer W...  
gewisse Anzahl...  
teilgenommen.  
räftigt und bei...  
truppen benu...  
schweren Kämp...  
in der Univer...  
ten. Sie tragen...  
anzüge, die...  
der Wälg bild...  
**Modernste So**  
Die Ausrü...  
eingeteilt wer...  
Es handelt...  
um sowjet...  
benen drei...  
Einsitzige...  
Maschinengew...  
bigkeit über 48...  
mit in Sowjet...  
schen) Bright-...  
geflattet.  
Zweitens...  
Doppelbed...  
zeuge oder als...  
bei werden. Si...  
von denen zw...  
hen, sowie zw...  
zeuge tragen...  
haben 2 Wri...  
Drittens:  
schwere Bo...  
der von der A...  
Gesellschaft erte...  
die an der Unt...  
gegen Maschin...  
tragen zwölf...  
sagung von fed...  
wehre die na...  
nen. Sie sind...  
sehen, haben...  
und einen roten...  
Sie werden...  
französischen...